Seniorenkonzept

der Stadt Pfullendorf

STADT PFULLENDORF

Erstellt von
Christine Miller
Dipl. Sozialarbeiterin FH
Fachgebiet Projekt- und Freiwilligenmanagement

In Zusammenarbeit mit:
Landesnetzwerk BE Baden Württemberg
Bürgern der Stadt Pfullendorf
Träger der Seniorenarbeit in der Stadt Pfullendorf
aus der Stadtverwaltung Pfullendorf:
Herrn Bürgermeister T. Kugler
Herrn Hauptamtsleiter J. Rupp

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 3
Vorwort 4
Auftrag 5
Ablauf schematisch 6
Analyse + Handlungsempfehlungen 7
A Strukturmaßnahmen 8
Handlungsfeld I Vernetzung 9
Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen 9
Maßnahmen 9
Handlungsfeld II Koordinierung 11
Maßnahme 11
Handlungsfeld III Information 12
Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen 12
Maßnahmen 12
Maßnahmen 13
Handlungsfeld IV Ehrenamt 14
Maßnahmen 14
Handlungsfeld V Ortsteile 16
Maßnahmen 16
B Inhaltliche Maßnahmen 17
Handlungsfeld I Bauen und Wohnen 18
Maßnahmen 19
Handlungsfeld II Mobilität 20
Maßnahmen 1 21
Maßnahmen 2 22
Maßnahmen 3 23
Handlungsfeld III Nahversorgung 24
Maßnahmen 24
Handlungsfeld IV Beratung 25
Maßnahmen 25
Handlungsfeld V Begleitung 25
Maßnahmen 26
Handlungsfeld VI Unterstützung 26
Maßnahmen 26
Handlungsfeld VII Armut 27
Maßnahmen 28
Prioritäten 29
Prioritätenliste 30
Strukturmaßnahmen 30
Prioritätenliste 33
Inhaltliche Maßnahmen 33

Ablauf 37
Vorgehensweise 38
Einzubeziehende Personenkreise im Arbeitsprozess 39
Lenkungsgruppe 39
Expertengruppe 40
Fachtag 40
Expertengruppe am 20.02.2015 41
Zielsetzung 41
Teilnehmer 41
Themenbereiche 42
Ergebnisse 43
Ergebnisse II 49
Ergebnisse III 52
Fachtagung am 25.04.2015 53
Aufgabe 53
Zielsetzungen 53
Teilnehmer 53
Vorgehensweise 54
Ergebnisse 55
II. Teil - Nachmittag 61
Ergebnisse 62
Anlagen 64
Anlage 1 Expertenrunde 65
Ergebnisse der Fragerunde I 65
Ergebnisse der Fragerunde II 73
Anlage 2 Fachtag 75
Vormittag 75
Nachmittag 79

Einleitung

Vorwort

Am 27.November 2014 hat der Gemeinderat der Stadt Pfullendorf die Entwicklung eines Seniorenkonzepts für die Stadt Pfullendorf und deren Ortschaften beschlossen.
Die demografische Entwicklung in Deutschland zeigt auf, dass die Bevölkerung in Deutschland immer älter wird. Dies bedeutet, dass es in den nächsten Jahrzehnten wesentlich mehr ältere Bürger geben wird, deren Versorgung in allen Lebensbereichen gewährleistet werden muss.

Es ist deshalb sinnvoll frühzeitig ein Seniorenkonzept zu erstellen, um sich mit den Herausforderungen dieser Entwicklung zu beschäftigen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Enorm wichtig für diesen Prozess ist, dass dieser von Anfang an politisch gewollt ist. Das bedeutet, dass die Stadt Pfullendorf und die kommunalpolitisch Verantwortlichen sich der zukünftigen Heraus-forderungen im Seniorenbereich bewusst sind und auch die grundsätzliche Bereitschaft vorhanden ist, sich mit den Ergebnissen des Konzeptes auseinanderzusetzen und deren praktische Umsetzung, im Sinne der vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen und Maßnahmenkataloge, in die Wege zu leiten.

Hierbei ist zu beachten, dass es sich bei der Umsetzung des Konzeptes um einen Prozess handelt. Im Rahmen der Umsetzung gibt es unterschiedliche Prioritäten. Es ist sinnvoll, zuerst die notwendigen Strukturen zu schaffen bevor mit der Umsetzung bestimmter konkreter Maßnahmen begonnen wird.

Um eine größtmögliche Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen und sich an den tatsächlichen Bedarfen zu orientieren ist es wichtig, die Bevölkerung so früh wie möglich in den Prozess mit einzubeziehen, sie über die Ergebnisse zu informieren und sie an dem Arbeitsprozess der Umsetzung einzelner Schritte zu beteiligen.
Deshalb wurden die Teilnehmer am Ende des Fachtags über den weiteren Ablauf nach der Veröffentlichung des Seniorenkonzeptes im Gemeinderat informiert. Die Teilnehmer, die ein Interesse an der späteren Mitarbeit in den Workshops zu den unterschiedlichen Themenbereichen haben, hatten die Möglichkeit sich in Listen einzutragen. Es zeigten 26 Personen Interesse an einer weiteren Mitarbeit bei der Umsetzung des Seniorenkonzeptes.

Auftrag

Der Auftrag durch die Stadt Pfullendorf bestand aus der

- Bestandsaufnahme und Ermittlung von Bedarfen auf Grundlage zweier Fachveranstaltungen
- Analyse der Ergebnisse
- Formulierung von Handlungsempfehlungen bzw. Maßnahmenkatalogen zur
  - Schaffung einer seniorenfreundlichen Infrastruktur
  - Weiterentwicklung der bedarfsgerechten Seniorenarbeit in Pfullendorf
  - Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der einzelnen Akteure

Erschwernisse

Pfullendorf steht ganz am Anfang eines neuen Prozesses. Es gibt deshalb bisher keine Daten, auf die hätte zugegriffen werden können, wie beispielsweise: eine vertiefte Analyse der Altersstrukturdaten, Ergebnisse einer Seniorenumfrage oder ein Medium, in dem die bisherigen Angebote bzw. Bestandteile der Seniorenarbeit aufgelistet sind.

Die Ergebnisse beruhen deshalb zum Großteil auf den Ergebnissen der zwei Fachveranstaltungen[1].

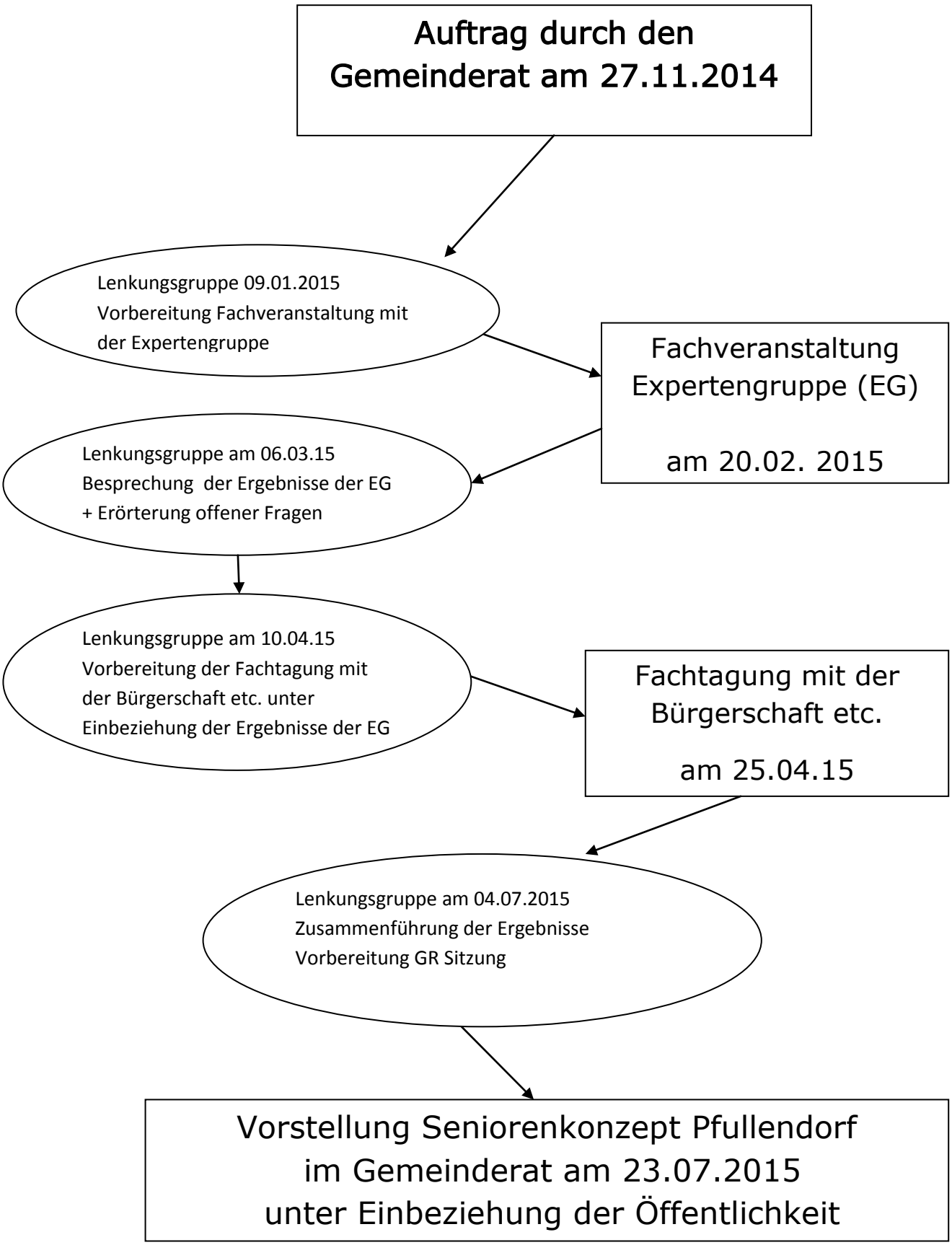
Im strukturellen Bereich ließen sich die Kernprobleme klar analysieren, in Teilen des inhaltlichen Bereiches handelt es sich jedoch eher um erkennbare Tendenzen, die vor der Umsetzung durch eine gezielte Befragung aller Senioren noch bestätigt bzw. konkretisiert werden sollten.

Dies gilt insbesondere für die Ortschaften. Durch die geringe Teilnehmerzahl der Bürger aus den Ortschaften an den Veranstaltungen, kann man nicht zwingend von repräsentativen Ergebnissen sprechen.

Häufig treten aber gerade in den Ortschaften Probleme in den Bereichen Infrastruktur, Mobilität und Nahversorgung verstärkt auf. Es wäre deshalb wichtig, gezielte Umfragen in den einzelnen Ortschaften durchzuführen um konkrete sozialraumorientierte Maßnahmen ergreifen zu können.

[1] Siehe S. 41ff und S. 53ff

Ablauf schematisch



Analyse + Handlungsempfehlungen

A Strukturmaßnahmen

Wie in Pfullendorf gibt es auch in vielen anderen Städten eine Vielzahl an Anbietern und Angeboten im Seniorenbereich. Wenn sich diese Kommunen in den Prozess der Konzeptarbeit begeben, ist häufig festzustellen, dass es an notwendigen Strukturen fehlt. Dies bezieht sich vor Allem auf Strukturen in den Themenfeldern Information, Vernetzung und Koordinierung.

Ohne die entsprechenden Strukturen ist die Umsetzung von Maßnahmen jedoch wesentlich aufwändiger, da weder die Zuständigkeiten noch die Abläufe klar sind.

Es empfiehlt sich daher bei der Umsetzung eines Konzeptes immer mit der Schaffung der wesentlichen Strukturen zu beginnen.

Deshalb wurden die strukturellen Handlungsfelder und Maßnahmen an den Anfang des Konzeptes gestellt.

Handlungsfeld I Vernetzung

Oberziel: Kultur des gemeinsamen Kümmerns

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Es gibt in Pfullendorf eine überschaubare Anzahl von Anbietern in der professionellen Seniorenarbeit die die klassischen Bereiche wie ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege und weitere Teile des SGB XI gut abdecken. Auch in den Bereichen Freizeitgestaltung, Geselligkeit, und gesellschaftliche Teilhabe gibt es zahlreiche Angebote die einen großen Teil abdecken aber sicherlich noch ergänzt werden könnten. Diese beiden Gruppen wurden in der Expertengruppe zusammen gefasst.

Bei der Veranstaltung der Expertenrunde wurde klar und einig formuliert, dass es in Pfullendorf nicht an Angeboten mangelt, sonder eher an der Zusammenarbeit und Vernetzung. Zudem fehlt die gegenseitige Information.

Handlungsempfehlung

Aufbau eines Seniorennetzwerks

Maßnahmen

„Runder Tisch Seniorenarbeit"[2]

Es empfiehlt sich deshalb einen „Runden Tisch Seniorenarbeit", der aus den Teilnehmern der Expertenrunde besteht, einzurichten. Dieser sollte sich in regelmäßigen Abständen treffenund von einer neutralen Person geleitet und moderiert werden, welche gleichzeitig die Schnittstelle zur Stadt darstellt[3].

Zielsetzung

- Gegenseitiger Austausch und Information
- Gemeinsame Weiterentwicklung der Seniorenarbeit
- Nutzung von Synergieeffekten
- Vermeidung von Doppelungen und Überschneidungen
- Abbau des Konkurrenzdenkens

[2] = Arbeitsgremium 1

[3] Siehe auch S.11 Koordinierung

Gründung eines Stadtseniorenrats[4]

Zurzeit gibt es in Pfullendorf noch kein bürgerschaftliches Gremium das sich um die Belange der Senioren kümmert und sich für diese einsetzt.
Im Zuge der Weiterentwicklung der Seniorenarbeit im Rahmen des Seniorenkonzeptes erscheint die Implementierung eines solchen Gremiums sinnvoll.
Der Stadtseniorenrat im klassischen Sinn ist direkter Ansprechpartner für die älteren Bürger und bildet die Schnittstelle zur Stadtverwaltung und Kommunalpolitik.
Er begleitet den Weiterentwicklungsprozess kontinuierlich, überprüft die erzielten Teilergebnisse hinsichtlich der Zielsetzung und der Umsetzung.
Der Stadtseniorenrat wirkt als Ergänzung zur Expertenrunde und ist ein Teil des Seniorennetzwerkes (siehe unten). Er sollte aus der Bürgerschaft akquiriert werden und ehrenamtlich tätig sein.
Auf eine paritätische Besetzung durch Mitglieder aus den Ortschaften wäre zu achten. Ansprechpartner für den Stadtseniorenrat wäre die Stadtverwaltung[5] die das Gremium in allen Bereichen seiner Tätigkeit unterstützt.

Gründung eines Seniorennetzwerks[6]

Dieses Gremium trifft sich in größeren Abständen um die Ergebnisse der Teilgremien zusammen zu tragen und gemeinsam die nächsten Schritte zu beschließen. An den Treffen sollten die zuständigen Sachverständigen der Stadt und Mitglieder der einzelnen Fraktionen teilnehmen.
Mitglieder der Teilgremien sollten bei den jeweiligen Workshops die aus dem Seniorenkonzept resultieren beteiligt sein.
Das Seniorennetzwerk hat die „Draufsicht" auf die Entwicklungen in der Seniorenarbeit. Es arbeitet aktiv an der Umsetzung des Seniorenkonzeptes mit, überprüft die Ergebnisse, weist auf Mängel bzw. Veränderungs bedarf hin und erarbeitet Lösungsmöglichkeiten.
Die Implementierung der oben beschriebenen Strukturen im Seniorenbereich wäre ein erster Schritt. Die langfristige Ausweitung dieser Strukturen auf andere soziale Bereiche könnte die Attraktivität der Stadt Pfullendorf durch diese Entwicklung einer

„Kultur des gemeinsamen Kümmerns" noch steigern.

[4] = Arbeitsgremium 2
[5] bzw. die Fachkraft. S.11
[6] = Arbeitsgremium 3

Handlungsfeld II Koordinierung

Die vom Gemeinderat beschlossenen Schritte zur Umsetzung des Seniorenkonzeptes sowie die oben beschriebene Schaffung klarer Strukturen, in Form der genannten Gremien, bedürfen einer engen kontinuierlichen professionellen Begleitung und Koordinierung um sinnvolle verwertbare Ziele zu erreichen.
Diese Begleitung müsste bei der Stadt Pfullendorf angesiedelt sein, da diese, in Verbindung mit dem Gemeinderat, die oberste Steuerung inne hat.

Handlungsempfehlung

Professionelle, kontinuierliche Koordinierung gewährleisten

Maßnahme

Schaffung einer Teilzeitstelle

Da es zum jetzigen Zeitpunkt bei der Stadtverwaltung niemanden gibt, der diese Aufgaben fachkompetent übernehmen könnte, empfiehlt es sich eine neue Stelle zu schaffen, die mit einer entsprechend ausgebildeten Person zu besetzen wäre.

Kernaufgaben der Teilzeitstelle

Schnittstelle Stadtverwaltung – Seniorennetzwerk – Ehrenamt

<table>
<tr><th>Projektbegleitung</th><th>Netzwerkarbeit</th><th>Information</th></tr>
<tr><td rowspan="2">Erstellen eines Maßnahmenkatalogs nach Gemeinderatsbeschluss</td><td rowspan="2">Aufbau eines tragfähigen Netzwerks (Kooperation statt Konkurrenz)</td><td>Clearingstelle</td></tr>
<tr><td>Anlaufstelle EA und BE</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Planung, Organisation + Durchführung der verschiedenen Arbeitsgruppentreffen</td><td rowspan="3">Planung, Organisation + Durchführung der Treffen der unterschiedlichen Gremien</td><td rowspan="2">Entwicklung der Informationsmedien+ Informationswege</td></tr>
<tr><td></td></tr>
<tr><td>Zielsetzung</td><td rowspan="5"></td></tr>
<tr><td>Zusammenführung der Ergebnisse</td><td>Weiterentwicklung der Seniorenarbeit</td></tr>
<tr><td>Besprechung in den Gremien</td><td>Vermeidung von Doppelungen</td></tr>
<tr><td>Organisation und teilweise Umsetzung der einzelnen Konzeptmaßnahmen</td><td>Nutzung von Synergieeffekten</td></tr>
</table>

Handlungsfeld III Information

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

In der Stadt Pfullendorf gibt es ein großes Angebot in vielen Bereichen der Seniorenarbeit.
Leider kommen die Informationen über diese Angebote nicht in dem Maße bei den Betroffenen an, wie es wünschenswert wäre. Dies liegt unter Anderem daran, dass es viele Einzelinformationen gibt, die Informationswege nicht klar sind und keine erkennbare Struktur aufweisen.

Handlungsempfehlung 1

Informationsfluss verbessern.
„Angebote zu den Menschen bringen"

Maßnahmen 1

- Analyse der Angebotsstruktur
- Bündelung und Zusammenfassung der Angebote in geeigneten Medien
    - Datenbank erstellen
    - Seniorenführer
        - Einfache Sprache
        - Mit Liste barrierefrei
- Soziallotsenangebot verstärken
- Multiplikatoren gewinnen

- Veröffentlichung aktueller Themen
    - Pfullendorf aktuell Rubrik Veranstaltungen
    - Schwarzes Brett Bürgerbüro
- Informationsveranstaltungen zu Seniorenfragen
  = Sensibilisierung fürs Alter
  Beispiel
    - Pflegeversorgung
    - Patientenverfügung

- Schaffung von Seniorentreffs als Kommunikationszentren

Handlungsempfehlung 2

Netzwerkarbeit verbessern

Maßnahmen 2

- Informationswege und Abläufe klären, strukturieren und festlegen
    - Doppelungen vermeiden
    - Synergieeffekte nutzen
    - Angebote bedarfsgerecht weiter entwickeln

- Gemeinsame "Seniorenmesse" veranstalten
    - Evtl. in Zusammenhang mit Ehrenamtsbörse
    - Angebote zu den Menschen bringen und erlebbar machen
    - Verbesserung der Zusammenarbeit

Handlungsfeld IV Ehrenamt

Das Ehrenamt und das bürgerschaftliche Engagement erfüllen eine wichtige soziale Funktion und sind im gesellschaftlichen Miteinander heute unverzichtbar.
Aktuell ist der größte Teil der Ehrenamtlichen in Pfullendorf in den Kirchengemeinden und den zahlreichen Vereinen zu finden. Es gibt aber auch im sozialen Bereich Gruppierungen wie: 55+, die Soziallotsen, oder auch die vielen Engagierten die es ermöglichen, dass der Bürgerbus so zuverlässig fahren kann.
Diese „Gruppen" erfüllen heute schon enorm wichtige soziale Aufgaben, da sie mit ihren Angeboten Gemeinschaft ermöglichen und helfen Vereinsamung älterer Menschen zu vermeiden.
Deshalb sollte diese Form der Angebote erweitert und ergänzt werden.

Alle Teilnehmer sind sich einig, dass es trotz des großen ehrenamtlichen Engagements in Pfullendorf weiterhin einen großen Bedarf an ehrenamtlich engagierten Menschen in Pfullendorf gibt.
Einigkeit besteht auch darin, dass es durchaus weitere Mitbürger gibt, die sich gerne ehrenamtlich engagieren würden, dass es dazu aber guter Rahmenbedingungen und klarer Strukturen bedarf.

Handlungsempfehlung

Aufbau einer Ehrenamtsbörse

Im Bereich der Ehrenamtsarbeit und der Schaffung von niederschwelligen Angeboten wäre deshalb zunächst der konkrete Bedarf zu klären. Angesichts der Neugründung des Nachbarschaftshilfevereins sollte abgewartet werden welche Angebote tatsächlich noch ergänzend nötig sind. In diesem Zusammenhang sollte der Aspekt der Altersarmut besondere Beachtung finden.

Maßnahmen

Aufgabenbereiche klären

Beispiele

- Lebendige Nachbarschaften im Sozialraum
- Patenschaften
- Fahrdienste

- Einkaufen
- Besuchsdienste
- Begleitdienste

- Gemeinschaft
    - Seniorentreffs quartiersnah
        - Kochen, Info, Beratung etc.

- Ehrenamtliche Fachleute
    - Bsp. Repaircafe
    - Hausmeisterdienste

Rahmenbedingungen schaffen

- Professionelle Begleitung
- Versicherung, Schulung
- Vermittlung
- Anerkennungskultur

Ehrenamtliche Bürger gewinnen

- Öffentlichkeitsarbeit

Ehrenamtsbörse schaffen

- Überprüfung der Möglichkeiten der Übernahme des Projektes durch örtliche Träger bzw der Anbindung an bestehende Projekte
- Anlaufstelle
- Stellenplattform
- Tauschbörse: Ich brauche – ich biete

Handlungsfeld V Ortsteile

Wie bereits im Vorwort erwähnt, äußern sich die Probleme im infrastrukturellen Bereich meist in den Ortsteilen verstärkt. Dies gilt insbesondere für die Felder Vernetzung und Information, sowie die Felder Mobilität und Nahversorgung. Es ist deshalb wichtig ein besonderes Augenmerk auf die Analyse dieser Felder in den Ortschaften zu legen.

Die Analyse der Daten, basierend auf der Teilnahme an zwei Fachveranstaltungen, reicht nicht aus um konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

Handlungsempfehlung

Konkrete Situation in den jeweiligen Ortschaften ermitteln

Maßnahmen

- Durchführung sozialräumlicher, gezielter Umfragen in den einzelnen Ortsteilen
- Workshops zu den entsprechenden Themen durchführen
    - Beteiligung der Bürgerschaft aus den Ortschaften
- Gemeinsame Entwicklung konkreter Maßnahmen
- Umsetzung

B Inhaltliche Maßnahmen

Handlungsfeld I Bauen und Wohnen

In Pfullendorf gibt es bereits gute Beispiele für seniorengerechtes bzw. barrierefreies Wohnen (Bsp. Pfarrhausgasse und in der Überlingerstraße). Es wird aber von den Teilnehmern heute schon ein größerer Bedarf angegeben der in Zukunft zudem noch steigen wird.

Auch für das Betreute Wohnen gibt es gute Beispiele (Gänsbühl und Grüne Burg). Allerdings wird von den Anwesenden bemängelt, dass in dieser Wohnform zu wenige Leistungen zur Entwicklung einer Gemeinschaft angeboten werden (Gefahr der Vereinsamung trotz „Betreuung").
Auch hier wird für die Zukunft ein steigender Bedarf zu erwarten sein.

Im Bereich neue bzw. alternative Wohnformen gibt es noch keine Angebote. Es konnte nicht abschließend besprochen werden, ob dafür ein Bedarf gegeben ist. Die Rückmeldungen zeigten aber auf, dass zumindest großes Interesse besteht umfassende Informationen zu diesen Themenbereichen, auch was Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten angeht, zu erhalten.

Die Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen werden als ausreichend angegeben. Abgesehen davon, kann man davon auszugehen, dass die professionellen Anbieter im stationären Bereich die Platzzahlen bedarfsgerecht anpassen werden. Damit ist hier im Moment kein Handlungsbedarf gegeben.

Das Thema Wohnangebote für Demenzkranke ist ein Spezialbereich der professionellen Pflege und sollte beim „Runden Tisch Pflege"[7] besprochen werden.

[7] Siehe S.9

Handlungsempfehlung

Seniorengerechtes Wohnen unterstützen + weiter entwickeln

Maßnahmen

Strukturell

- Feststellung der konkreten Bedarfe durch sozialraumorientierte Umfragen
- Analyse der konkreten Wohnraumsituation s.o.
    - Leerstände
    - Einzelpersonen in großen Wohnungen
- Überprüfung der Möglichkeiten bezahlbaren, seniorengerechten Wohnraum zu schaffen
    - Wohnungstausch
    - Wohnen für Arbeit
- Leitlinien für seniorengerechtes Bauen entwickeln

Inhaltlich

- Fortbildung Stadtverwaltung
    - Beratung
    - Definitionen: senioren- ,behindertengerecht, barrierefrei
    - Wohnformen
    - Zuschüsse, Förderungen
- Informationsveranstaltungen
    - Neue Wohnformen
    - Genossenschaftliches Bauen
    - Förderungen, Finanzierungsmöglichkeiten
    - Mehrgenerationenhäuser
    - Senioren WG´s
    - Wohnungstausch
    - Wohnen für Arbeit
- Betreutes Wohnen attraktiver machen
    - Gemeinschaft fördern durch Angebote[8]

[8] Mit ehrenamtlicher Unterstützung

Handlungsfeld II Mobilität

Die meisten alten Menschen möchten so lange wie möglich zuhause in ihren eigenen Wänden wohnen. Auch von Seiten des Gesetzgebers wurde der Auftrag „ambulant vor stationär" verankert.
Es gilt deshalb unterschiedliche Maßnahmen zu ergreifen um den zuhause lebenden älteren Menschen eine gute Lebensqualität aufrecht zu erhalten[9].
Mobilität ist ein Kernthema im Alter. Mit zunehmendem Alter leiden viele Menschen an Einschränkungen ihrer Mobilität. Dies führt oft zwangsweise zum Rückzug dieser Menschen. Die Teilhabe am Leben außerhalb der Wohnung ist nicht mehr gewährleistet. Vereinsamung bis hin zur Unterversorgung und Verwahrlosung drohen.

Pfullendorf hat mit seinem Altstadtgebiet am Hang eine eher ungünstige topografische Lage. Dies ist nicht zu ändern.
Deshalb ist es umso notwendiger Maßnahmen zu ergreifen um den Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Erreichbarkeit ihrer Ziele dennoch zu erleichtern.

Mit dem Bürgerbus, der eine sehr hohe Akzeptanz bei den Bürgern Pfullendorfs hat, wurde bereits ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung getan.

Positiv wird auch bewertet, dass es in Pfullendorf einen einheitlichen, verbilligten Taxitarif gibt. Unterstützend wirken auch die Fahrdienste der ambulanten Pflegedienste. Diese bieten begleitete Fahrdienste vorrangig für ihre Kunden an.

Es gibt bislang aber noch keine Fahrdienste die mit einem Niederflurbus (erleichterter, altersgerechter Zugang) durchgeführt werden. Es ist davon auszugehen, dass auch dieser Bedarf in Zukunft steigen wird.

Auch Rollstuhlfahrten können bisher nur mit einem Fahrzeug eines Taxiunternehmens oder vom Roten Kreuz durchgeführt werden.
Die Anbindung der Ortschaften an den Stadtkern ist eher mangelhaft und basiert vorrangig auf privat organisierten Fahrten.

[9] Siehe auch die Handlungsfelder Bauen und Wohnen S.18 sowie Nahversorgung S.24

Handlungsempfehlung 1

Erreichbarkeit verbessern

Maßnahmen 1

- Analyse des konkreten Bedarfs
  - Sozialraumorientierte Umfragen
  - Insbesondere in den Ortsteilen

- Überprüfung der Möglichkeiten die Anbindung der Ortsteile bedarfsgerecht zu verbessern
  Beispiele:
  - Erweiterung des Bürgerbusangebots
  - Car to go (Carsharing)
  - Mitfahrzentrale f. kleinen Stadtverkehr
  - Anrufsammeltaxi

- Verbesserung der Informationen über die unterschiedlichen Angebote
  - Multiplikatoren als Mobilitätslotsen
  - Anlaufstelle
  - Informationsmaterial erstellen

- Implementierung von niederschwelligen Fahrdienstangeboten[10]
  - Über Ehrenamt
  - Lebendige Nachbarschaften

[10] Siehe auch Handlungsfeld Ehrenamt S.14

Handlungsempfehlung 2

Barrieren abbauen

Pfullendorf verfügt über eine wunderschöne Altstadt.
Dementsprechend ist auch die Bauweise. Was auf der einen Seite eine schöne Atmosphäre schafft, kann auf der anderen Seite eher unpraktisch sogar hinderlich sein.
So lassen die schmalen Gassen und Wege einerseits eine gemütlich romantische Atmosphäre entstehen, andererseits bilden die schmalen Gehwege und der Belag der Straßen und Wege für ältere Menschen, Menschen mit Hilfsmitteln, sowie für Familien mit Kinderwagen eher Hindernisse.
Auch die hohen Bordsteinkanten sind nicht für jeden gut überwindbar.

Maßnahmen 2

Zur Verbesserung der Mobilitätsfreundlichkeit gehören deshalb auch alle Maßnahmen, die zur Beseitigung dieser Barrieren beitragen.

Beispiele
- Gehsteige absenken
- Gehwege: Breite für Kinderwägen und Rollatoren
- Belag Fußgängerzone: Kopfsteinpflaster - glatte Platten

Die Stadt Pfullendorf hat in dieser Richtung schon einiges getan.
Es wäre jedoch wichtig die bisherigen Maßnahmen zu erweitern und sie kontinuierlich und konsequent umzusetzen.
Dies wäre im Rahmen der anfallenden Maßnahmen (Sanierungen, Erschließung von Baugebieten) gut umsetzbar.

Handlungsempfehlung 3

Winterdienst gewährleisten

Mit Schnee bedeckte und durch aufgehäuften Schnee verschmälerte Gehwege stellen eine Sonderform der Barrieren dar. Sie behindern die Mobilität der Zielgruppe zusätzlich erheblich.

Im Randbereich und in den Ortschaften kommt es vor, dass einzelne Häuser oder Höfe dann nicht mal mehr mit dem Auto erreicht werden können.

Maßnahmen 3

- Von Seiten der Stadtverwaltung sollte das Augenmerk darauf gerichtet sein, dass beim Winterdienst die jeweiligen Verordnungen eingehalten werden.
- Überprüfung ob nachbarschaftliche Hilfen für Senioren bzw. hilfsbedürftige Menschen angeboten werden können

Handlungsfeld III Nahversorgung

Die Nahversorgung wurde von den Teilnehmern als grundsätzlich gut bewertet[11].

Bekannt ist, dass sich im ländlichen Raum ein Hausärztemangel abzeichnet. Zurzeit ist die Situation in Pfullendorf noch gut. Allerdings steht die Befürchtung im Raum, dass sich dies auch hier ändern könnte. Insbesondere was Hausärzte anbelangt die noch Hausbesuche machen.

Ein weiterer, durch die Teilnehmer angemahnter Punkt ist die Zugänglichkeit der Arztpraxen in Pfullendorf. Es verfügt nur ein kleiner Teil der Arztpraxen über einen barrierefreien Zugang.

In diesem Zusammenhang wurde auch die medizinische Versorgungs-situation an den Wochenenden angesprochen.
Die Erreichbarkeit der Notfallpraxen die Wochenenddienst haben ist für ältere, insbesondere alleinstehende Menschen erschwert. Dazu kommt, dass die öffentlichen Verkehrsmittel und auch der Bürgerbus an diesen Tagen nur eingeschränkt bzw. gar nicht fahren.
Auch die Medikamentenlieferungen der Apotheken nach Hause, die mittlerweile unter der Woche gewährleistet sind, funktionieren während der Zeiten der Notdienste nicht.

Maßnahmen

- Überprüfung der tatsächlichen Situation im Detail
- Evtl. Gespräche mit den Ärzten und Apotheken
- Klärung der Situation in den Ortschaften durch sozialräumliche Umfragen

[11] Keine Aussagen zu den Ortsteilen

Handlungsfeld IV Beratung

Die Beratungen im Bereich des SGB XI zu allen Fragen der Pflege werden in Pfullendorf, neben den Beratungen der Pflegekassen, vorrangig von den ambulanten Pflegediensten geleistet.
Die neutrale Pflegeberatung durch den Pflegestützpunkt bleibt häufig außen vor. Dies liegt mit daran, dass das Leistungsspektrum des Pflegestützpunktes nur Wenigen bekannt ist.
Das Gleiche gilt auch für die anderen bestehenden Beratungsangebote.

Maßnahmen

Aus dem oben genannten Grund ist es dringend notwendig die Beratungsangebote bekannter zu machen. Es sind die selben Maßnahmen zu treffen wie unter „Handlungsfeld Information“[12].

Handlungsfeld V Begleitung

Viele ältere Menschen benötigen Begleitung in ihrem Alltag. Sei es aus Gründen der Unsicherheit oder der Einschränkungen in der Mobilität als auch, weil sie sich viele Dinge nicht mehr zutrauen (Bsp.: Behördengänge).
Zurzeit werden die Begleitungen vorrangig durch Angehörige und durch die kostenpflichtigen Angebote der ambulanten Pflegedienste bzw. der Nachbarschaftshilfe geleistet.
Niederschwellige, kostenlose Begleit- bzw. Besuchsdienste, die meist durch Ehrenamtliche abgedeckt werden, gibt es bislang nicht.

Das einzige kostenlose Angebot in dieser Richtung stellt das Soziallotsenangebot des VdK dar. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Soziallotsen liegt zwar auf der Aufklärung und Information. Sie begleiten aber auch Betroffene z.B. bei Behördengängen.

Handlungsempfehlung

Niedrigschwellige Begleitangebote schaffen

[12] Siehe Seite S.12

Maßnahmen

- Umfrage in den Ortsteilen
- Bekanntmachen des Angebots der Soziallotsen[13] zur Unterstützung bei Behördengängen
- Schaffung von ehrenamtlichen Begleitdiensten[14]
- Überprüfung der Möglichkeiten der Übernahme des Projektes durch örtliche Träger bzw der Anbindung an bestehende Projekte

Handlungsfeld VI Unterstützung

Die häufigsten Unterstützungsleistungen im Seniorenbereich sind die Unterstützung bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und beim Einkaufen sowie im Bereich Behörden, Anträge etc..
Hauswirtschaftliche Leistungen und Unterstützung beim Einkaufen werden wiederum von allen ambulanten Pflegediensten und der Nachbarschaftshilfe kostenpflichtig angeboten.
Menschen die zunehmend hilfebedürftig werden aber noch nicht zu dem Kreis der pflegebedürftigen Personen nach SGB XI gehören, müssen diese Unterstützungsleistungen selbst bezahlen.

Handlungsempfehlung

Niedrigschwellige Angebote schaffen

Maßnahmen

- Schaffung von ehrenamtlichen Unterstützungsdiensten im Bereich Einkaufen[15]
- Überprüfung der Möglichkeiten der Übernahme dieses Projektes durch örtliche Träger bzw der Anbindung an bestehende Projekte
- Bekanntmachen des Angebots der Soziallotsen[16] zur Unterstützung bei Behördengängen
- Information zu Finanzierungsmöglichkeiten[17] zum „Einkauf" der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen

[13] Siehe auch Information Maßnahmen S.12
[14] Siehe auch Koordinierung S11+ Ehrenamt S. 14
[15] Siehe auch Koordinierung S.11+Ehrenamt S.14
[16] Siehe auch Information Maßnahmen S.12f
[17] Siehe auch Maßnahmen Armut S.28

Handlungsfeld VII Armut

Das Thema Altersarmut ist bis heute bei uns in Deutschland ein Tabuthema. Von Armut betroffene Menschen leben oft zurückgezogen. Dies liegt zum Einen daran, dass dieses Thema oft mit Scham besetzt ist und zum Anderen, weil eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aus finanziellen Gründen meist nicht mehr möglich ist.
Altersarme Menschen bilden statistisch gesehen den größten Anteil in der Gruppe der von Vereinsamung und Verwahrlosung betroffenen Menschen.

Durch das stetige Absinken des Rentenniveaus ist in den nächsten Jahren mit einem drastischen Anstieg der Anzahl der von Altersarmut betroffenen Menschen zu rechnen. Aus heutiger Sicht wird das Rentenniveau im Jahre 2030 bei ca. 43% des letzten Nettogehalts liegen. Damit erreichen die betroffenen Menschen nicht mehr das Grundsicherungsniveau und werden auf staatliche Hilfen angewiesen sein.

Auch in Pfullendorf ist das Thema Altersarmut noch kein Problem das viele Menschen betrifft. Aber es ist davon auszugehen, dass die drastische Absenkung des Rentenniveaus die Anzahl der Empfänger von Grundsicherung auch hier drastisch ansteigen werden lässt.

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es zur Unterstützung der von Armut betroffenen Menschen den Tafelladen und das Kleiderlager. Zur Bewältigung der Schuldensituation gibt es die Schuldnerberatung der Diakonie. Der Caritas Förderverein und der Enntschuldungsfonds der Diakonie leisten finanzielle Unterstützung in Einzelfällen.

Handlungsempfehlung

Erweiterung der Maßnahmen für Menschen
die von Altersarmut betroffen sind

Um für die zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, sollten weitere Maßnahmen eingeleitet werden um die Betroffenen zu entlasten und zu unterstützen.

Maßnahmen

- Die Einführung eines Sozialpasses sollte überprüft werden um die Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu verbessern.

- Auch die Einrichtung eines „Fairkaufs" bzw. eines „Repaircafes" sind gute Beispiele aus anderen Städten, die es finanziell schlechter gestellten Menschen ermöglichen an günstige Waren und Dienstleistungen zu gelangen.

- Die Schaffung von bezahlbaren Kleinwohnungen wurde schon im Bereich Bauen und Wohnen erwähnt.

- Auch die Entwicklung von niederschwelligen, bezahlbaren Hilfs- und Unterstützungsangeboten durch Ehrenamtliche trägt dazu bei, dass auch Menschen in Armut die notwendige Hilfe erhalten können.

- Kompetente Ansprechpartner die informierend und beratend tätig werden sollten geschult und geeignetes Informationsmaterial entwickelt und vorgehalten werden.

- Außerdem wäre es wichtig das Problem der Altersarmut durch Aufklärungsarbeit mehr in das Bewusstsein der Menschen zu rücken und den Betroffenen den Zugang zu den Leistungen zu erleichtern.

Prioritäten

Die einzelnen Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen werden in verschieden Prioritäten eingeteilt um dem Umsetzungsablauf eine logische, sinnvolle Struktur zu geben. Die Prioritäten beziehen sich sowohl auf die Gewichtung, als auch auf die zeitliche Umsetzung.
Man unterscheidet drei Prioritäten.

- Priorität I: sofort umzusetzen
- Priorität II: umzusetzen bis in 2-3 Jahren
- Priorität III: umzusetzen bis in 5 Jahren

Die Priorisierung sagt nichts über den Beginn der Umsetzung aus. Sie zeigt nur an bis wann die Umsetzung beendet sein sollte. Das heißt: auch die Umsetzung einer Maßnahme der Priorität III kann schon 2015 beginnen, sie sollte aber in 5 Jahren abgeschlossen sein.
Bei Maßnahmen der Priorität I handelt es sich um grundlegende Maßnahmen mit deren Umsetzung umgehend begonnen und deren Beendigung zügig herbei geführt werden sollte, da sie die Basis für weitere Arbeisschritte darstellen.

Prioritätenliste

Strukturmaßnahmen

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Maßnahme	Priorität	Beteiligt
Vernetzung	Aufbau eines Seniorennetzwerks	Runder Tisch der Anbieter	I	Prof. Anbieter mit BE und EA
		Gründung eines Stadtseniorenrats	II	Stadtverwaltung EA Mitbürger Ortschaften
		Gründung des Seniorennetzwerks	III	Stadtverwaltung Runder Tisch Stadtseniorenrat Kommunalpolitische Vertreter
Koordinierung	Professionelle, kontinuierliche Koordinierung gewährleisten	Schaffung einer Teilzeitstelle	I	Stadtverwaltung Gemeinderat
Information	Informationsfluss verbessern „Angebote zu den Menschen bringen“	Analyse der Angebotsstruktur Bündelung + Zusammenfassung in geeigneten Medien	I	Runder Tisch + Stadtverwaltung (Fachkraft)
		Soziallotsenangebot verstärken	II	VdK (Fachkraft)
		Multiplikatoren gewinnen	II	Runder Tisch (Fachkraft)
		Veröffentlichung aktueller Themen	II	Runder Tisch Stadtverwaltung (Fachkraft)

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Maßnahme	Priorität	Beteiligt
Information		Informationsveranstaltungen zu Seniorenfragen	II	Runder Tisch Seniorenarbeit Pflegestützpunkt (Fachkraft)
		Schaffung von Seniorentreffs als Kommunikationszentren	III	Seniorennetzwerk Stadtverwaltung (Fachkraft) Ortschaften Bürger
	Netzwerkarbeit verbessern	Informationswege klären und strukturieren	I	Runder Tisch Stadtverwaltung (Fachkraft) Pflegestützpunkt
		Gemeinsame "Seniorenmesse" veranstalten	III	Stadtverwaltung Seniorennetzwerk (Fachkraft)
Ehrenamt	Aufbau einer Ehrenamtsbörse	Aufgabenbereiche klären	I	Runder Tisch Bürger Stadtverwaltung (Fachkraft)
		Rahmenbedingungen schaffen	II	Runder Tisch Stadtverwaltung (Fachkraft)
		Ehrenamtliche Bürger gewinnen	III	Runder Tisch (Fachkraft)
		Ehrenamtsbörse /Anlaufstelle	III	Stadtverwaltung (Fachkraft) / Evtl. Träger

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Maßnahme	Priorität	Beteiligt
Ortsteile	Konkrete Situation in den Ortsteilen ermitteln	Durchführung sozialräumlicher, gezielter Umfragen in den einzelnen Ortsteilen	I	Stadtverwaltung Ortsverwaltungen (Fachkraft)
		Workshops zu den entsprechenden Themen durchführen	II	Stadtverwaltung Ortsverwaltungen (Fachkraft) Bürger
		Gemeinsame Entwicklung konkreter Maßnahmen	II	Stadtverwaltung Ortsverwaltungen (Fachkraft) Bürger
		Umsetzung der Maßnahmen	III	Stadtverwaltung, Ortsverwaltungen (Fachkraft), Bürger

Prioritätenliste

Inhaltliche Maßnahmen

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Maßnahme	Priorität	Beteiligt
Bauen +Wohnen	Seniorengerechtes Wohnen unterstützen und weiter entwickeln	Feststellung der konkreten Bedarfe durch Sozialraumorientierte Umfragen	I=Ortsch. II= Stadt	Stadtverwaltung Ortsverwaltungen (Fachkraft)
		Analyse der konkreten Wohnraumsituation (Umfragen)	I=Ortsch. II= Stadt	Stadtverwaltung Ortsverwaltungen (Fachkraft)
		Überprüfung der Möglichkeiten bezahlbaren, seniorengerechten Wohnraum zu schaffen	II	Stadtverwaltung, Ortsverwaltungen
		Leitlinien seniorengerechtes Bauen	II	Stadtverwaltung
		Fortbildung Stadtverwaltung	II	Stadtverwaltung
		Informationsveranstaltungen	II	Stadtverwaltung + Fachreferenten, Runder Tisch bzw SSR
		Betreutes Wohnen attraktiver machen	II	Träger /Runder Tisch
Mobilität	Erreichbarkeit verbessern	Analyse des konkreten Bedarfs	I=Ortsch. II= Stadt	Stadtverwaltung Ortsverwaltungen (Fachkraft)
		Überprüfung der Möglichkeiten die Anbindung der Ortsteile bedarfsgerecht zu verbessern	II	Stadtverwaltung Ortsverwaltungen (Fachkraft) Bürgerbus e.V.

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Maßnahme	Priorität	Beteiligt
Mobilität		Verbesserung der Informationen über die unterschiedlichen Angebote	II	Siehe Information
		Implementierung von niederschwelligen Fahrdienstangeboten	III	Siehe Ehrenamt
	Barrieren abbauen	Gehsteige absenken	III	Stadtverwaltung, Bürger
		Gehwege: Breite für Kinderwägen und Rollatoren	IIII	Stadtverwaltung, Bürger
		Belag Fußgängerzone: Kopfsteinpflaster - glatte Platten	III	Stadtverwaltung, Bürger
	Winterdienst gewährleisten	Einhaltung der Verordnungen gewährleisten	I	Stadtverwaltung
		Überprüfung ob Nachbarschaftliche Hilfen möglich sind	II	Stadtveraltung, Ortsverwaltungen, (Fachkraft), Bürger
Nahversorgung		Überprüfung der tatsächlichen Situation	II	(Fachkraft) Stadtseniorenrat
		Evtl. Gespräche mit den Ärzten und Apotheken	II	(Fachkraft) Stadtseniorenrat
		Klärung der Situation in den Ortschaften durch sozialräumliche Umfragen	I	Stadtverwaltung Ortsverwaltungen (Fachkraft)
Beratung	Beratungsangebote bekannter machen	Analyse der Angebotsstruktur Bündelung + Zusammenfassung in geeigneten Medien	I	Siehe Information
		Soziallotsenangebot verstärken	II	VdK (Fachkraft)
		Multiplikatoren gewinnen	II	Runder Tisch (Fachkraft)

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Maßnahme	Priorität	Beteiligt
		Veröffentlichung aktueller Themen	II	Runder Tisch, Stadtverwaltung (Fachkraft)
Begleitung	Niederschwellige Begleitangebote schaffen	Umfrage in den Ortsteilen	I	Stadtverwaltung Ortsverwaltungen (Fachkraft)
		Bekanntmachen des Angebots der Soziallotsen zur Unterstützung bei Behördengängen	I	VdK, Stadtverwaltung
		Aufbau von ehrenamtlichen Begleitdiensten	III	Siehe Ehrenamt
		Überprüfung der Möglichkeiten der Übernahme der Begleitdienste Projektes durch örtliche Träger bzw der Anbindung an bestehende Projekte	III	Runder Tisch, Stadtverwaltung. (Fachkraft)
Unterstützung	Niederschwellige Begleitangebote schaffen	Schaffung von ehrenamtlichen Unterstützungsdiensten im Bereich Einkaufen	III	Siehe Ehrenamt
		Überprüfung der Möglichkeiten der Übernahme des Projektes durch örtliche Träger bzw der Anbindung an bestehende Projekte	III	Runder Tisch, Stadtverwaltung. (Fachkraft)
		Bekanntmachen des Angebots der Soziallotsen zur Unterstützung bei Behördengängen	I	VdK, Stadtverwaltung
		Information zu Finanzierungsmöglichkeiten zum „Einkauf" der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen	II	Stadtverwaltung, (Fachkraft), Bürger

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Maßnahme	Priorität	Beteiligt
Armut	Erweiterung der Maßnahmen für Menschen die von Altersarmut betroffen sind	Einführung Sozialpass	II	Stadtverwaltung, Runder Tisch, (Fachkraft) Bürger
		Schaffung von bezahlbaren Kleinwohnungen	III	Stadtverwaltung, Bauträger
		Entwicklung von niederschwelligen bezahlbaren Hilfs- und Unterstützungsangeboten	III	Siehe Ehrenamt
		Kompetente Ansprechpartner schulen	III	Stadtverwaltung, Soziallotsen, Bürgerbüro, (Fachkraft)
		geeignetes Informationsmaterial entwickeln und vorhalten	III	Stadtverwaltung, Bürger, (Fachkraft)
		das Problem der Altersarmut durch Aufklärungsarbeit mehr in das Bewusstsein der Menschen zu rücken	II	Stadtverwaltung, Runder Tisch, Fachleute, (Fachkraft)

Ablauf

Vorgehensweise

Die Bestandsaufnahme erfolgte zunächst über Internetrecherchen, Einzelgesprächen mit Anbietern und im informellen Teil der Lenkungs-gruppe.[18]

Des Weiteren gab es ein Arbeitstreffen mit den bisherigen Anbietern der Seniorenarbeit sowohl aus dem professionellen als auch aus dem Bereich Bürgerschaftliches Engagement / Ehrenamt.[19]
Diese „Expertengruppe" beschäftigte sich nicht nur mit der Bestandsaufnahme, sondern auch mit der Frage nach zukünftigen Bedarfen aus Expertensicht.

Der Fachtag am 25.April 2015[20], zu dem die Bürgerschaft, Verwaltung sowie kommunalpolitische Vertreter eingeladen waren, bildete den abschließende Baustein zur Erhebung der Daten - sowohl was die Frage nach bereits Vorhandenem, als auch die Frage nach Bedarfen und Weiterentwicklungs- bzw. Ergänzungsnotwendigkeiten angeht.

Abschließend wurden die Ergebnisse aus beiden Veranstaltungen sortiert, analysiert und aus fachlicher Sicht Handlungsempfehlungen in Form von Maßnahmenkatalogen für die Stadt Pfullendorf entwickelt. Dabei wurden die, von den Teilnehmern der Veranstaltungen vorgeschlagenen Maßnahmen, berücksichtigt und mit einbezogen.

[18] Siehe auch S. 39 Lenkungsgruppe
[19] Siehe auch S. 40ff Expertengruppe am 20.02.2015
[20] Siehe auch S. 53ff Fachtag am 25.04.205

Einzubeziehende Personenkreise im Arbeitsprozess

Lenkungsgruppe

Mitglieder der Lenkungsgruppe (LG)

Herr Bürgermeister Kugler, Herr Hauptamtsleiter Rupp, Frau Miller-Trax

09. Januar 15

Aufgaben dieser Lenkungsgruppe waren zunächst die Erarbeitung einer sinnvollen Vorgehensweise bzw. der notwendigen Arbeitsschritte, die Festlegung der einzubeziehenden Personenkreise, sowie die Terminierung der Veranstaltungen.
Im Arbeitsprozess plante die Lenkungsgruppe, die einzelnen Veranstaltungen, organisierte diese und begleitete die Durchführung.
Zur Vorbereitung der Expertengruppe wurde Frau Sabine Jehle vom Spitalfonds Pfullendorf beratend hinzu gezogen.

06.03.15

Nach der ersten Veranstaltung (Expertengruppe) gab es ein Treffen um die Zusammenfassung der Ergebnisse zu besprechen, da diese in der Vorbereitung der nächsten Veranstaltung (Fachtag) Berücksichtigung fanden.

10.04.15

Bei diesem Treffen wurden die Ziele, der Ablauf, der einzubeziehende Personenkreis sowie alle organisatorischen Fragen des Fachtags am 25.04.15 geklärt sowie die Aufgaben für die einzelnen Personen festgelegt.

04.07.15

Besprechung des Entwurfs des Seniorenkonzeptes zur Vorbereitung der Vorstellung im Gemeinderat am 23.07.2015.

Expertengruppe

Anbieter/Akteure aus der Seniorenarbeit, sowohl aus dem professionellen als auch aus dem Bereich Bürgerschaftliches Engagement / Ehrenamt + je 1Gemeinderatsmitglied[21] aus jeder Fraktion.[22]

Fachtag

Bürger aus Pfullendorf und Ortschaften / ehrenamtlich Tätige / GR /Vereine, Kirchen etc.[23]

[21] Im folgenden Text abgekürzt mit GR
[22] Siehe auch Expertengruppe S.41
[23] Siehe auch Fachtag am 25.04.15 S.53

Expertengruppe am 20.02.2015

Zielsetzung

Die Zielsetzung der Expertenrunde war aus „Expertensicht" gemeinsam folgende Aufgabenstellungen zu diskutieren und zu beantworten:

Erhebung des Istzustandes

- Was gibt es in Pfullendorf bereits im Bereich der Seniorenarbeit?

Überlegungen zu zukünftigen Bedarfen

- Was bräuchte es aus Ihrer professionellen Sicht noch für die Zukunft? (Ergänzung bzw. Weiterentwicklung von Bestehendem - neue Angebote?)

Vernetzung

- Wer arbeitet bereits mit wem zusammen - bzw. wie sind Sie vernetzt?
  Was müsste für die Zukunft verändert bzw. weiter entwickelt werden?

Teilnehmer

An dem Arbeitstreffen der Expertengruppe nahmen insgesamt 19 Personen teil.
Davon aus dem Bereich der professionellen Anbieter 7 Personen[24]:

- Vinzenz von Paul
- Caritas – Sozialstation[25] St. Elisabeth
- Pflegestützpunkt Sigmaringen
- Spitalpflege

Der Gemeinderat war mit je einem Fraktionsmitglied der UL und der CDU vertreten.

[24] Wohnzentrum Grüne Burg des Wohlfahrtswerkes BW kein Vertreter
[25] Sozialstation = SST

Aus dem Bereich Bürgerschaftliches Engagement bzw. Ehrenamt waren 10 Personen beteiligt
Davon kamen 2 Teilnehmer aus der Ortschaft Zell und ein Teilnehmer aus Otterswang.

- Netzwerk 50+,
- VdK,
- Füreinander-Miteinander
- Altenwerk Otterswang
- Katholische Kirchengemeinde
- Evangelische Kirchengemeinde

Themenbereiche

Zur besseren Strukturierung und Erleichterung des Arbeitsprozesses wurden folgende 12 Themenbereiche vorgegeben:

1. Stationär / ambulant
2. Mobilität
3. Bauen und Wohnen
4. Beratung und Information
5. Pflegende Angehörige
6. Alleinstehende Senioren
7. Demenz
8. Hospiz – und Palliativversorgung
9. Gesellschaftliche Teilhabe
10. Armut
11. Infrastruktur
12. Bürgerschaftliches Engagement bzw. Ehrenamt

Alle zwölf Themenbereiche waren als Überschrift auf je einem Plakat notiert worden. Im Anschluss wurden zu jeder der 3 Fragestellungen eine Diskussionsrunde vorgenommen und die Anmerkungen auf den Plakaten notiert.

Ergebnisse

Erhebung des Istzustandes

- Was gibt es in Pfullendorf aus Expertensicht bereits im Bereich der Seniorenarbeit?

Stationär / Ambulant

- Stationär
  - Wohlfahrtswerk Grüne Burg Stationär mit Kurzzeitpflege etc. (Wohngruppen)
  - Spitalpflege Pfullendorf mit Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege mit Nachsorge nach Krankenhaus und ambulantem Dienst
- Ambulant
  - Sozialstation Waldhäusle Pfullendorf (Vinzenz von Paul)
  - Sozialstation St. Elisabeth (ambulant) + Dorfhelferinnen (Familienpflege).
  - Hospiz-Gruppe e.V. (EA).
  - Betreuung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Zusammenarbeit mit PIA ambulant SST St. Elisabeth

Mobilität

- Bürgerbus e.V. mit Begleitung
  - Keine Beförderung mit Rollstuhl, kein Niederflurbus
  - Es ist eine ständige Begleitperson im Bus mit dabei, die beim Ein- und Aussteigen hilft, den Rollator einlädt, Taschen trägt, ggf. auch in die Wohnung und dann erst bei der nächsten Runde wieder mitfährt = Begleitpersonen über Integrationsprojekt Langzeitarbeitslose
- Fahrdienste Spitalpflege / SST St. Elisabeth / Vinzenz von Paul:
  - Wird privat wie ein Taxi bezahlt. Unterschied: es ist eine Betreuungskraft dabei.
  - Angebot vor allem für betreute Personen der ambulanten Dienste bzw. aus dem Betreuten Wohnen.
  - Auf Wunsch aber auch für außerhalb - aber nur wenn eine Begleitung notwendig ist
- Fahrdienst DRK (privat bezahlt)
- Fahrdienste zu den Gottesdiensten evangelische + katholische Kirchengemeinde (EA)

- Taxi Spoo (rollstuhlgerecht)
  - einziges Taxiunternehmen mit rollstuhlgerechtem Fahrzeug
- Taxi Fun

- Netzwerk 50+: Gymnastik, Beweglichkeit, Kulturfahrten

Bauen und Wohnen

- Betreutes Wohnen
  -Gänsbühl: GSW Baugenossenschaft Sigmaringen bietet die Wohnungen an: Betreuungsvertrag mit der Spitalpflege
  -Betreutes Wohnen Grüne Burg
- Seniorengerechte Wohnungen
  -beim Pfarrhaus: Privates Wohnungseigentum – Hausnotruf könnte hier installiert werden
  -in der Überlinger Straße
- Beratung bei Wohnraumanpassung
  -SST St. Elisabeth
  -ST Paul Mobil
  -VdK: Sitz der Beratungsstelle ist in Radolfzell nicht in Sigmaringen

Beratung und Information

- Pflegestützpunkt
  - unabhängige, neutrale Beratung
- Sozialstation St. Elisabeth
  - angestellte Sozialarbeiterin für alle Bereiche (= Doppelung zum Pflegestützpunkt)
- Spitalpflege Pfullendorf
- Soziallotsen VdK
  - Clearingstelle, Formulare, Begleitung zu Ämter
- Selbsthilfegruppen
  - 30 verschiedene Selbsthilfegruppen, die teilweise sehr gute Beratung machen (Übersicht in einer Broschüre des Landkreises)
- Diakonisches Werk Sozialberatung
  - Schuldnerberatung, Sucht, Familie, Müttergenesung
- VdK Rechtsberatung
  - Fachkraft (z.B. bei Gerichtsverfahren) in Sigmaringen (KV).
  - Erstberatung ist kostenlos, für die weitere Beratung muss man Mitglied im VdK sein.
- Netzwerk 50+
  - Computersicherheit, Smartphone, Handy

Pflegende Angehörige

- Gesprächskreise mit Ausflugsangeboten
  - (1x monatlich) SST
- Beratungsangebot
  - Spitalpflege
- Hauspflegekurse + Schulung in der Häuslichkeit
  - alle amb. Pflegedienste
- Cafe am Obertor
  - (1x monatlich) / Spitalpflege +VdK

Alleinstehende Senioren

- Hauswirtschaftlicher Service / Einkaufsservice zu Hause
  - Alle ambulanten Pflegedienste
- Essen auf Rädern
  - Spitalpflege + Sozialstation
- Begleitdienst zu Ärzten / KG etc.
  - Alle ambulanten Pflegedienste
- Besuchsdienste (Geburtstag und Beitrag)
  - Kirchengemeinden
- Geselligkeit, Veranstaltungen
  - Seniorenwerk, VdK Soziallotsen, Kirchengemeinden, KFGD[26]
- Ausflüge
  - KFGD, VdK, Netzwerk 50+, Kirchengemeinden
- Reisen
  - DRK
- Ökumenische Vesperkirche
  - Kirchengemeinden
- Gymnastik
  - Evangelische Kirchengemeinde

Demenz

- Stationäre Pflege
  - Spitalpflege
- Tagespflege
  - Spitalpflege
- Betreuung zu Hause
  - alle ambulanten Pflegedienste

[26] Katholische Frauen Gemeinschaft Deutschland

- Betreuungsgruppe
  - - Sozialstation St. Elisabeth - 6x wöchentlich mit Abholung
- Angehörigen Beratung
  - alle ambulanten Pflegedienste, Pflegestützpunkt
- Angehörigen Treffen / Vorträge / Krisenbetreuung
  - alle Pflegedienste unregelmäßig ohne Absprache
- Ausbildung Demenzbegleiter
  - SST St. Elisabeth (ab Herbst 2015)
  - tätig in der Betreuungsgruppe und im KKH
- Schulungen für Nachbarschaftshilfe
  - Pflegestützpunkt

Hospiz- und Palliativversorgung

- Palliativversorgung
  - bei allen ambulanten Diensten und stationären Einrichtungen in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Pfullendorf
- Palliativ-Netzwerk
- Hospiz-Gruppe
- Palliativ Pflege
  - SST St. Elisabeth

Gesellschaftliche Teilhabe[27]

- VdK
  - Stammtische, Kaffeenachmittage, Ausflüge, Infoveranstaltungen
- KFGD
  - gesellige Veranstaltungen
- SST St. Elisabeth
  - Gottesdienstbesuche, Konzertbesuche, Schwimmbad
  - Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund
- Ökumenische Vesperkirche
- Netzwerk 50+
  - Kulturfahrten, Kino

[27] Thema Ortschaften bei gesellschaftlicher Teilhabe ausgeblendet

Armut

- Tafelladen
  - DRK
- Kleiderlager
  - DRK in Zusammenarbeit mit beiden Kirchen
- Schuldnerberatung
  - Diakonie + Landratsamt
- Finanzielle Unterstützung in Einzelfällen
  - Caritas Förderverein
  - Sozial- und Entschuldungsfonds Diakonie

Infrastruktur[28]

- Bürgerbus
- Freibad
- Seepark
- Unterschiedliche kulturelle Angebote (Stadthalle, Seepark)
- Krankenhaus vor Ort
- Apotheken
- Ärztedichte gut (auch Facharzt)
- Mehrere Ärzte + Zahnarzt machen Hausbesuche
- Pflegeplätze ausreichend
- Einkaufsmöglichkeiten
- Optiker
- Fußpflege
- Friseur
- Sanitätshaus
- Therapeutische Praxen
- SaniMobil: Gewerbliches Sanitätshaus kommt nach Hause, auch in alle Ortschaften
- Fotograf der nach Hause kommt

[28] In den Ortschaften Otterswang und Zell gibt es keine Angaben zu Infrastrukturangeboten.

Bürgerschaftliches Engagement

- Bürgerbus e.V.
- Netzwerk 50+
  - Sprachenkreis und Spiele, Gymnastik und Fitness
- Seniorenkreis Zell-Otterswang-Schwäblishausen-Mottschieß
  - Im Winterhalbjahr 1x monatlich Zusammenkunft bei Kaffee und Kuchen mit Kurzvorträgen, Singen, Spiele, Ausflug einmal jährlich
- Ökumenische Vesperkirche
- Selbsthilfegruppen
  - 14tägige Treffen zu jahreszeitlichen Themen, 1x monatlich Spielenachmittag, Ausflüge
- EKE[29]
  - Altengymnastik
- Folkloregruppe
- Förderschule
  - Hilfe durch die Schüler bei z.B. Gartenarbeit (Koordination und Schulung durch die Lehrer)
- Nachbarschaftshilfeverein
- Hospizgruppe
- VdK Soziallotsen
- KFGD
- Vereine mit Seniorengruppen
- Kirchengemeinden
  - Seniorenclubs

[29] Evangelische und katholische Erwachsenenbildung

Ergebnisse II

Überlegungen zu zukünftigen Bedarfen

- Was bräuchte es aus Expertensicht noch für die Zukunft?
  Ergänzung bzw. Weiterentwicklung von Bestehendem, Neue Angebote?

1.Vernetzung

Oberziel: Kultur des gemeinsamen Kümmerns
Vision: bessere Vernetzung im Sozialbereich aller Generationen
Grobziel: Komplettnetzwerk „Stadtnetzwerk oder Sozialnetzwerk Pfullendorf"
Feinziel: als ersten Baustein das Seniorennetzwerk aufstellen, dann auf alle Bereiche ausweiten

„Runder Tisch" der Mitwirkenden in der Seniorenarbeit

Ziele
- Kooperatives Zusammenwirken statt Konkurrenz
- Bessere Vernetzung
- Weiterentwicklung der Seniorenarbeit

Moderator
- Neutrale Person, die nicht von einer Einrichtung ist

Überlegung
- Bereiche, die nicht kostendeckend sind so zusammenlegen oder ehrenamtlichen Gruppen überlassen

2.Koordination

- Räumlichkeiten Seniorenbüro, -treff
- Raum wo alles zusammen laufen könnte, auch Beratung bündeln
- Es gibt eigentlich alles, aber es braucht einen niederschwelligen Zugang – eine Koordination, die den Zugang dazu erleichtert
- Unterstützungsmöglichkeiten von Bürgern für Bürger / Nachbarn für Nachbarn mit Koordinator ,diese sollten bezahlbar sein
- Koordinator sollte fachlich versiert sein
- Zugang auch für Stadt und Gemeinden außerhalb verbessern, erleichtern, Koordinator müsste in dem Raum sitzen

3.Information

- Übersichtliches Pfullendorf aktuell
- Informationsfluss Stadt – Land – Angebote
- Infos sammeln und Datenbank dafür anlegen
- Sensibilisierung für Probleme des Alters und der Vereinsamung
- Angebote zu den Menschen bringen

4.Ehrenamt

- Mehr Ehrenamt
- Schulung
- Begleitung
- Entlastung
  - Ehrenamtliche werden weniger, müssen von belasteten Dingen (Anträge, Vorschriften) entlastet werden. Ehrenamt muss Spaß machen
- Es werden nicht weniger Ehrenamtliche, aber überlegen, wie kommt man an sie ran.
- Anerkennungskultur für Ehrenamt durch die Stadt notwendig
- Koordinator: Begleiter für die Ehrenamtlichen
- Niederschwellige Unterstützungsmöglichkeiten, die nicht so kostenintensiv sind
- Kultur des ehrenamtlichen Engagements stärken, der den Alleinstehenden mitnimmt.
  - es fehlt nicht an Angeboten, sondern wie komme ich dahin.
- Bürger, die sich um Bürger kümmern
  - die sehen, dass der Nachbar einsam ist.
- Art Börse der Nachbarschaftshilfe auf niedrigem Niveau
  - z.B. Gartenarbeit, mit Koordinator. (Nachbarschaftshilfe (10 – 12 EUR) ist oft zu teuer

5.Wohnformen

- Mehr Barrierefreiheit
- Bestehende barrierefreie Wohnungen sind sofort weitervermietet
  - Bestand ist viel zu wenig
- Wohnraum ist in Pfullendorf insgesamt knapp
  - barrierefrei / bezahlbar / vielfältig
- Mehr betreutes Wohnen, Hausgemeinschaften für Wohngemeinschaft
- Im Bereich der Menschen mit Demenz gibt es noch gar nichts.

6.Sonstige Bedarfe

- Winternotdienst Teilorte / innerstädtisch
    - Wohnungen, Teilorte sind im Winter oft komplett abgeschnitten, kein Rein- oder Rauskommen möglich
- Generationsübergreifend arbeiten
- Generationsübergreifende Projekte, Angebote, Treffen
- Offener Mittagstisch
- Weiterentwicklung der städtischen Infrastruktur in Hinsicht auf Barrierefreiheit

Ergebnisse III

Vernetzung

- Wer arbeitet bereits mit wem zusammen bzw. wie sind Sie vernetzt? Was müsste für die Zukunft verändert bzw. weiter entwickelt werden?

Pflegestützpunkt Sigmaringen

- 2 x / Jahr Treffen mit den professionellen Diensten Sozialstation St Elisabeth
- Bestreben der Professionellen, dass sie mit dem Nachbarschaftshilfeverein zusammenarbeiten

VdK

- Idee: ein Sprecher aller Selbsthilfegruppen soll künftig mit Sitz und Stimme im Vorstand des VdK sitzen. Wollen alle Selbsthilfegruppen im März einladen und hoffen, dass diese sich auf einen gemeinsamen Sprecher einigen.
- VdK könnte dann auch die Selbsthilfegruppen besser unterstützen

Fachtagung am 25.04.2015

Aufgabe

Die anwesenden Bürger sollten aus Ihrer Sicht die Situation in der Stadt Pfullendorf und deren Ortschaften hinsichtlich folgender Themenbereiche beurteilen:

- Öffentlichkeitsarbeit: Beratung, Information, Vernetzung
- Alternative Wohnformen
- Beratung, Begleitung, Unterstützung
- Infrastruktur + Mobilität

Zielsetzungen

- die frühe Einbindung der Betroffenen und Bürger in den Prozess der Entwicklung eines Seniorenkonzeptes
- Erkenntnisse zu erhalten, wie dieser Personenkreis die Situation in Pfullendorf einschätzt. Sowohl in Hinsicht auf bereits Vorhandenem, als auch der notwendigen bedarfsgerechten Ergänzungen bzw. Weiterentwicklungen
- den Aspekt der Altersarmut mit einzubeziehen und die Ergebnisse der ersten Arbeitsrunde dahin gehend zu betrachten, inwieweit die Angebote (bereits vorhanden + noch zu entwickelnde) dann tragfähig sind.
- Sensibilisierung für das Thema Altersarmut
- Den Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements / Ehrenamts zu betrachten und zu überlegen wo sich Bürger schon einbringen bzw. welche Bereiche noch erschließbar wären.
- Interessierte Bürger zu gewinnen, die bereit sind an dem Seniorenkonzept und / oder dessen Umsetzung weiter mit zu arbeiten.

Teilnehmer

An dem Fachtag nahmen insgesamt 40 Personen teil davon aus:

- dem Gemeinderat 5 Teilnehmer[30]
- dem Ortsteil Denkingen 5 TN
- den Ortsteilen Aach-Linz und Zell Schwäblishausen jeweils 1 TN[31]
- dem Bereich der professionellen Anbieter 4 TN

[30] Keine Teilnehmer aus der Fraktion der FW
[31] Kein Teilnehmer aus Otterswang

Vorgehensweise

Der Fachtag wurde in zwei Arbeitsphasen aufgeteilt

I Teil - Vormittag

Am Vormittag wurden folgende vier Themenbereiche bearbeitet:

Themenbereiche

TI Öffentlichkeitsarbeit: Beratung, Information, Vernetzung
TII Alternative Wohnformen
TIII Beratung, Begleitung, Unterstützung
TIV Infrastruktur + Mobilität

Folgende Aufgabenstellungen waren vorgegeben:

Aufgabenstellungen

1. Beurteilung der derzeitigen Situation:
   - Was gibt es - und was davon läuft gut?
2. Wo gibt es Bedarfe
   - Weiterentwicklung von Bestehendem, Schaffung von Neuem?
3. Vorschläge und Ideensammlung für künftige Maßnahmen
   - Wo kann im vorhandenen Angebot etwas verbessert werden? - Maßnahmen
   - In welchem Bereich brauchen wir etwas Zusätzliches, Neues? – Maßnahmen

Bei allen Arbeitsvorgängen waren folgende Aspekte zu berücksichtigen:

Grundlegende Aspekte

- Ausgangssituation: Zu Hause lebende Senioren
- Welche Maßnahmen sind zur Sicherstellung einer guten Lebens- und Versorgungssituation notwendig bzw. geeignet?
- Struktur der Stadt berücksichtigen: Versorgung älterer Menschen in den Ortschaften
- In erster Linie Wünsche und Vorstellungen der älteren Menschen im Blick haben

Für jeden Themenbereich wurde eine moderierte Arbeitsgruppe gebildet. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen wurden auf Moderationskarten festgehalten und später im Plenum vorgestellt.

Ergebnisse

Was läuft gut

T I	T II	T III	T IV
Pfullendorf aktuell / kostenlos in jedem Briefkasten	66 Plätze stat. Pflegeheim	Tagespflege, Demenzgruppe	Anbindung nach Sigmaringen relativ gut (außerhalb der Ferien, nur von 6-18 Uhr)
Neue Initiativen entstehen: Nachbarschaftshilfeverein / Soziallotsen	Grüne Burg ca 40 Pflegeplätze	Prof. Pflegedienste	Bürgerbus lobenswert
	Seniorenwohnungen: Grüne Burg 3 / Gaisbühl 25 / Boni 2 – Barrierefrei mit Betreuungsvertrag	Essen auf Rädern	Infrastruktur im Gesundheitssektor gut
	Tagespflege: Mo-Fr. ganztags	Bürgerbus	Sich weiter verbessern: Barrierefreiheit
	Nachbarschaftshilfe professionell	Taxipreis im Ort 5€	Bahnhaltestelle Richtung Aulendorf
	St. Elisabeth ehrenamtlich	Unabhängige Beratungsstelle	Grüne Kiste: Milchhof Lebensmittel Lieferung
	Häusl. 24 Stundenpflege	Vesperkirche	Medikamentenauslieferung v. Apotheken nach Hause
	Seniorengerechte Wohnungen Pfarrhofgasse (Eigentum): Überlingerstr. 2x / Heiligenbergerstr.	Sterbebegleitung am Tag	
	Gute Versorgung im ambulanten Bereich: 3 Anbieter in PF.	Hausnotruf	

Fortsetzung: Was läuft gut

T I	T II	T III	T IV
	Essen auf Rädern vom KK: Umkreis 20km ca. 6.30€		
	Betreuungsgruppe 1 Tag/Woche neben Norma (St. Elisabeth)		
	Betreuungs- Besuchsdienst Spital / St. Elisabeth stundenenweise		

Wo besteht Bedarf

T1	T2	T3	T4
Kommunikation für Einsame und Pflegebedürftige	Wer fühlt sich zuständig für Leben und Wohnen im Dorf	Ehrenamtliche Helfer	Verbindung zum Bahnhof Mengen, Sigmaringen
Koordination	Kl. Bezahlbare Wohnungen auch in den Teilorten	Nachbarschaftshilfe	ÖPNV Takt nicht zuverlässig
Seniorenführer	Seniorenwohnungen mit Raum für gemeinsch. Treffen auch Teilorte	Seniorengerechtes Essen	Mobilität Richtung Krankenhaus und Ärzte nicht optimal
Information Pflegeversorgung	Mehrgenerationenhäuser: Belebung, alle Bewohner wünschen dies, (gemeinschaftl. Gedanke) Win-win Situation	Sterbebegleitung in der Nacht	Ständig sich ändernde Informationswege: Schalter-Reisebüro-PC-Smartphon
Runder Tisch aller Anbieter Pflege und Freizeit	Senioren WG`s	Flyer für bestehende Angebote	Info ÖPNV: Fahrplan/Fahrkarte
Vereinsübergreifende Information	Hausgemeinschaften: selbstbestimmte mit Gästezimmer	Infomaterial Ärzte, Apotheken usw.	Barrierefreiheit zu Fuß: Kinderwagen/Rollator
	Innenstadtentwicklung: Quartiersplanung Leerstand für Wohnraum: Uttengasse, Roßmarktgasse, Untere Haupstr. Heilegenbergerstr.	Ehrenamtsentschädigung	Gefälle in Pfullendorf mühsam
	Wohnangebote für Demenzkranke	Mobile nicht pflegerische Dienste	Mobile Ärztl. Versorgung
	Genossenschaftl. Wohnungen mit Anteilserwerb/Ansparmodell	Offener Mittagstisch	Konzentration der Einkaufsmöglichkeiten im Gewerbegebiet

Fortsetzung: Wo besteht Bedarf

T1	T2	T3	T4
	Seniorenwohnungen mit Programm	Freizeitangebote: Bewegung-Kultur	Zustelldienste von Medikamenten am WE
	Treffpunkte (Raum,) Cafe, Essen kochen, Essen gemeinsam, Programm	Hausarzt-Bedarf	Kein Hautarzt
	Seniorentreff, Informationsangebote-auch Teilorte	Raum-Bedarf: Musik, Sport Bewegung	Anbindung Ortsteile
	Wohneinheit mit Car-Sharing, gemeinsame Tageszeitung	Begleitperson: Behörden, Frisör	Erreichbarkeit des Wochenmarktes in Pfullendorf für Denkinger Bürger
	Weitere Seniorenwohnungen wie Gaisbühl	Begleitung Spaziergänge	Bordsteinabsenkungen vor allen Seniorenwohnungen
	Seniorenwohnungen mit Betreuung in den Teilorten	Prof. Begleitung des Ehrenamts	Gehsteige müssen die Breite von Rollstühlen und Kinderwägen haben
	Zusätzliche Pflegeheimplätze	Prof. Dienste für Koordination	Bürgersteige müssen Bordsteine häufig abgesenkt werden
		Aktivierende Hausbesuche	Belag Gehweg, Fußgängerzone kein Kopfsteinpflaster-nur glatte Platten oder geteerte Spur
			Alle Ärzte auch Augenarzt müssen barrierefrei erreichbar sein
			Kostengünstige Begleitdienste
			Arztversorgung am WE in die Notfallpraxen: Womit?

Ideensammlung/ Maßnahmen

T1	T2	T3	T4
Öffentl. Internetcafe mit Betreuung	Definition: seniorengerecht, barrierefrei, rollstuhlgerecht, barrierereduziert	Anlaufstelle im Bürgerbüro	Leitplanken z.B. Kolpingstr. Entfernen
Sozialfinanzieller Topf für Teilhabe am gesellsch. Leben	Betreute Wohnungen, Notruf, ambulanter Dienst, Hereinschau-Besuche	Koordination f. EA	Gehwege anlegen auch in Neubaugebieten
Inanspruchnahme Nachbarschaftshilfe	Fördermöglichkeiten für Umbau für Senioren	Messe für Senioren	Car –To-Go
Audioversion Pfullendorf aktuell etc.	Umfrage Sozialraumbefragung: Welche Wohnform wünsche ich mir ab 50-60 auch Teilorte/spezifisch	Kochkurs f. Senioren (Männer)	Barrierefreier Ausbau von Fußwegen
Grenzen abbauen Gemeinde und Kirchen	Spitalfonds-Genossenschaftsprojekt?	Hilfe und Begleitung Einkauf	Bordsteine absenken
Fragebogen „Was brauchst du": persönliche Übergabe Veröffentlichung Pfullendorf aktuell	Sozial – Seniorenbeauftragter auch TO	Ehrenamts –bzw. Seniorenbeauftragter	Prof. Begleitung von Bau –und Umbaumaßnahmen z.B. Seniorenbeauftragter (Fort + Weiterbildung)
Antworten übers Internet	Allgemeine Bauberatung	Selbsthilfegruppe Demenzkranke/AG	Leitlinien für altersgerechtes Bauen
Mehr Information zum Pflegestützpunkt	Definition: Seniorenwohnungen	Informationen in vereinfachter Sprache	Bürgerbus: Radius und Frequenz ausbauen
Seniorenseite im Pf. Aktuell	Wohnungsbauberatung (Profi)	Soziale Vernetzung	Mitfahrzentrale für kleinen Stadtverkehr (Internet)

Fortsetzung: Ideensammlung / Maßnahmen

T1	T2	T3	T4
Liste seniorengerechte Gastronomie und Ärzte	Initiative Gemeinsames Wohnen	Patenschaft übernehmen	Anrufsammeltaxi
Bürgerbüro Schwarzes Brett Info Senioren	Spitalauftrag (Stiftungsauftrag)	Treffpunkt: Raum für Senioren	Mobiler sozialer Hilfsdienst auch in den Teilorten mit Fahrern aus dem Ort
	Seniorenwohnungen klein+bezahlbar	Veröffentlichung Stadtanzeiger	Beratung, Begleitung, Information über mobile Alternativen (Mobilitätslotsen
	Seniorenrat Pf (Freiwillige, Stadtrat, Einrichtungen)	Info-Stelle für Helfer und Hilfesuchende	Verlässlicher Winterdienst auf den Gehwegen
	Haltestellen Bürgerbus nahe Seniorenanlagen (Mobilität)	Angehörigentreffen Abends	
	Finanzierungsberatung Angebote für Senioren	Beratung: Häusl. Gewalt	
		Gemeinsames Kochen, Essen, Aktivitäten	

II. Teil - Nachmittag

Am Nachmittag wurden die Themenbereiche beibehalten. Die Gruppen blieben in ihrer jeweiligen Zusammensetzung wurden aber jeweils einem anderen Themenbereich zugeordnet.

Die Arbeitsaufträge lauteten am Nachmittag wie folgt:

Aufgabenstellung

1. Betrachten Sie die Ergebnisse des Vormittags. Diskutieren Sie diese in Ihrer Gruppe und fügen Sie bei Bedarf Ergänzungen hinzu

2. Betrachten Sie die Ergebnisse des Vormittags unter dem Aspekt der Altersarmut
   - Was passiert, wenn ich Dienstleistungen und Angebote nicht bezahlen kann?
   - Wie sähe dann eine mögliche Lösung aus? Ideensammlung

3. Ehrenamt - Kooperationen und Vernetzung
   - In welchen Bereichen könnten sich Bürger zusätzlich ehrenamtlich einbringen
   - Welche Kooperationen und Vernetzungen gibt es in der Stadt auf diesem Gebiet?
   - Was kann verbessert werden? Was müsste neu geschaffen werden?

Die Ergebnisse wurden auf Plakatwänden gesammelt und anschließend im Plenum vorgestellt.

Am Ende des Fachtags wurden die Teilnehmer durch Herrn Bürgermeister Kugler über den weiteren Ablauf nach der Veröffentlichung des Seniorenkonzeptes im Gemeinderat informiert. Die Bürger, die ein Interesse an der späteren Mitarbeit in den Workshops zu den unterschiedlichen Themenbereichen haben, hatten dann die Möglichkeit sich in Listen einzutragen.

Es zeigten 26 Personen Interesse an einer weiteren Mitarbeit bei der Umsetzung des Seniorenkonzeptes.

Ergebnisse

Armut

T1	T2	T3	T4
KK und Sozialdienste beraten kostenlos	Sozialer Wohnungsbau	+Tafelladen	Fahrgemeinschaften
Tauschbörse: Ich brauche – ich biete	Einfache Wohnanlagen	+Lebensmittel günstig vor Ablaufdatum kaufen	Bürgerbus auch Ortsteile wenigstens an einzelnen Tagen
Unterstützung bei Antragstellung durchs LA: Bsp. 1x monatlich in Pfullendorf	Gemeinschaftl. Wohnen	+Kleiderlager	Abkapselung aus Scham
Definition: was ist Armut: Öffentlich machen in Presse	Förderung Altersgerechten Bauens	+Gebrauchtmöbelvermittlung (SLG)	Taschengeld d. Ehrenamtspauschale
Audioversion von Pf. Aktuell etc.	Genossenschaft . Bauen	+Gebrauchtwarenbörse	+Tafelladen
		-fehlende Mobilität	+Kleiderlager
		-bezahlbarer Wohnraum (altengerecht)	Seniorenpass verbilligter Eintritt: Bäder, Kultur
		-Sozialtarif (Stadtwerk etc.)	Beratungsstelle mit kompetenten Ansprechpartnern
		-Fairkaufhaus	Pf. Aktuell: Beratung Senioren optisch auffallend
		-Repaircafe	Gebrauchtwarenbörse
		Probleme: Scham, Gehen damit nicht nach außen, fehlende Information	VdK: Mitglied? Leistung?
			Sozialwohnungen: Günstige Miete
			+Schuldnerberatung Diakonie

Ehrenamt

T1	T2	T3	Ehrenamt
Stellenplattform: Wo kann ich helfen –wo besteht Bedarf	Betreuung durch Nachbarschaftshilfe	Finanzierung	Zur Ergänzung braucht man Hauptamtliche zur Organisation
Anerkennungskultur für ehrenamtlich Tätige		Prof. Begleitung	Senioren unterstützen Senioren (Tauschbörse – Dienste)
Anlaufstelle – Büro		Versicherung	Ehrenamtspauschale als Anreiz
Vorlesedienst für Beeinträchtigte		Bsp.: Hospiz benötigt: Supervision, Fortbildungen, prof. Unterstützung	Ehrenamt gegen Vereinsamung
Sozialfinanzieller Topf für Teilhabe am gesellsch. Leben oder für Inanspruchnahme Nachbarschaftshilfe		Fahrdienst (Bürgerbus)	Seniorentreff in Eigenregie: Wo ein Wille da ein Weg (Kaffee+Kuchenspenden oder Bezahlung als Spende)
Öffentl. Internetcafe mit Betreuung		Offener Mittagstisch- Treffpunkt- Gemeinwohlzentrum: Anlaufstelle für Umsetzung, Organisation	Parkausweis für ehrenamtl. Fahrdienste
Audioversion Pfullendorf aktuell etc.		Ehrenamtliche Fachleute suchen-finden	Begleitung bei Fahrten
		Anerkennung von Betroffenen/Mitwirkenden: Ja Von der Öffentlichkeit: wenig	
		Auch ältere Mitbürger können helfen	

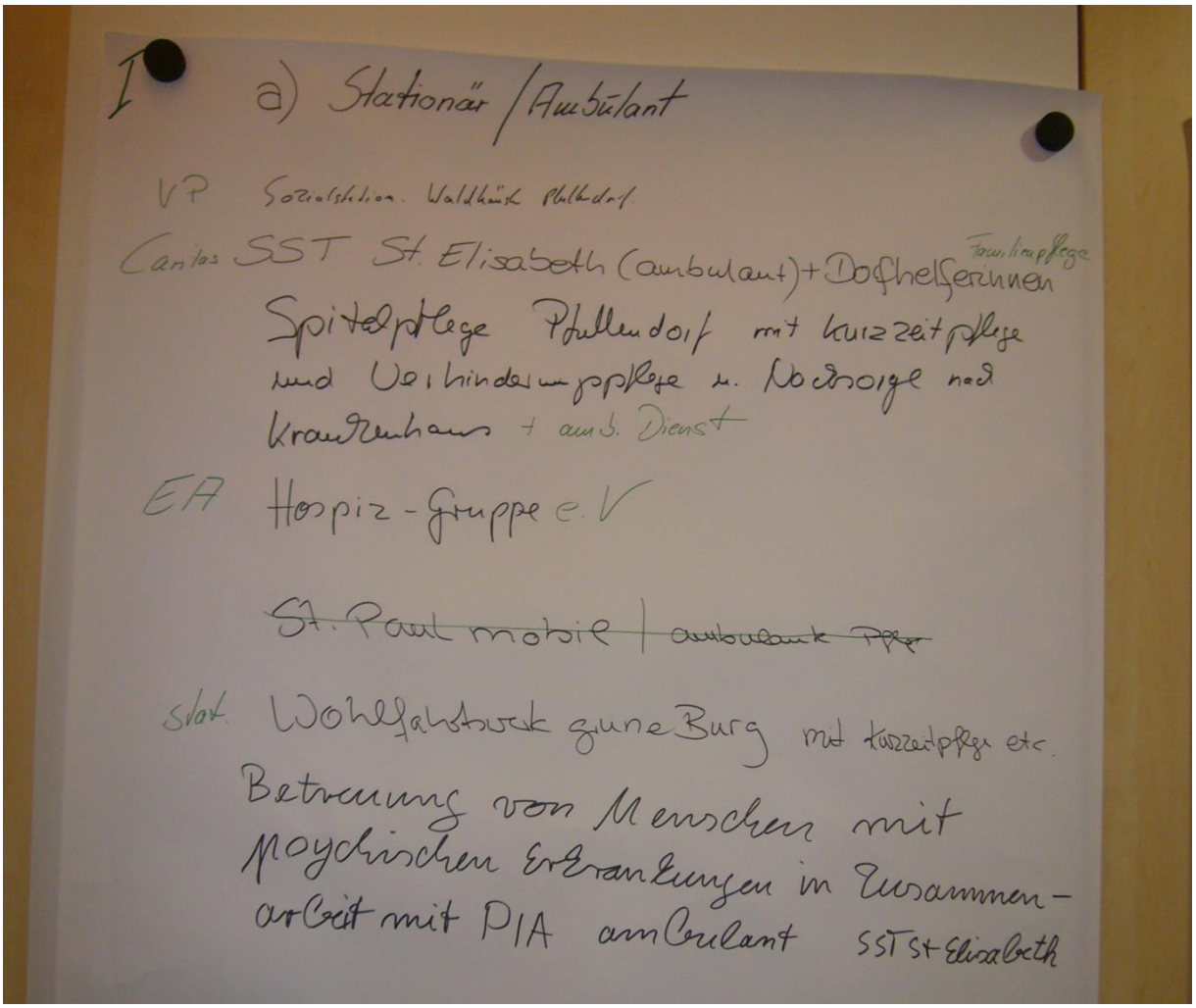
Anlagen

Anlage 1 Expertenrunde

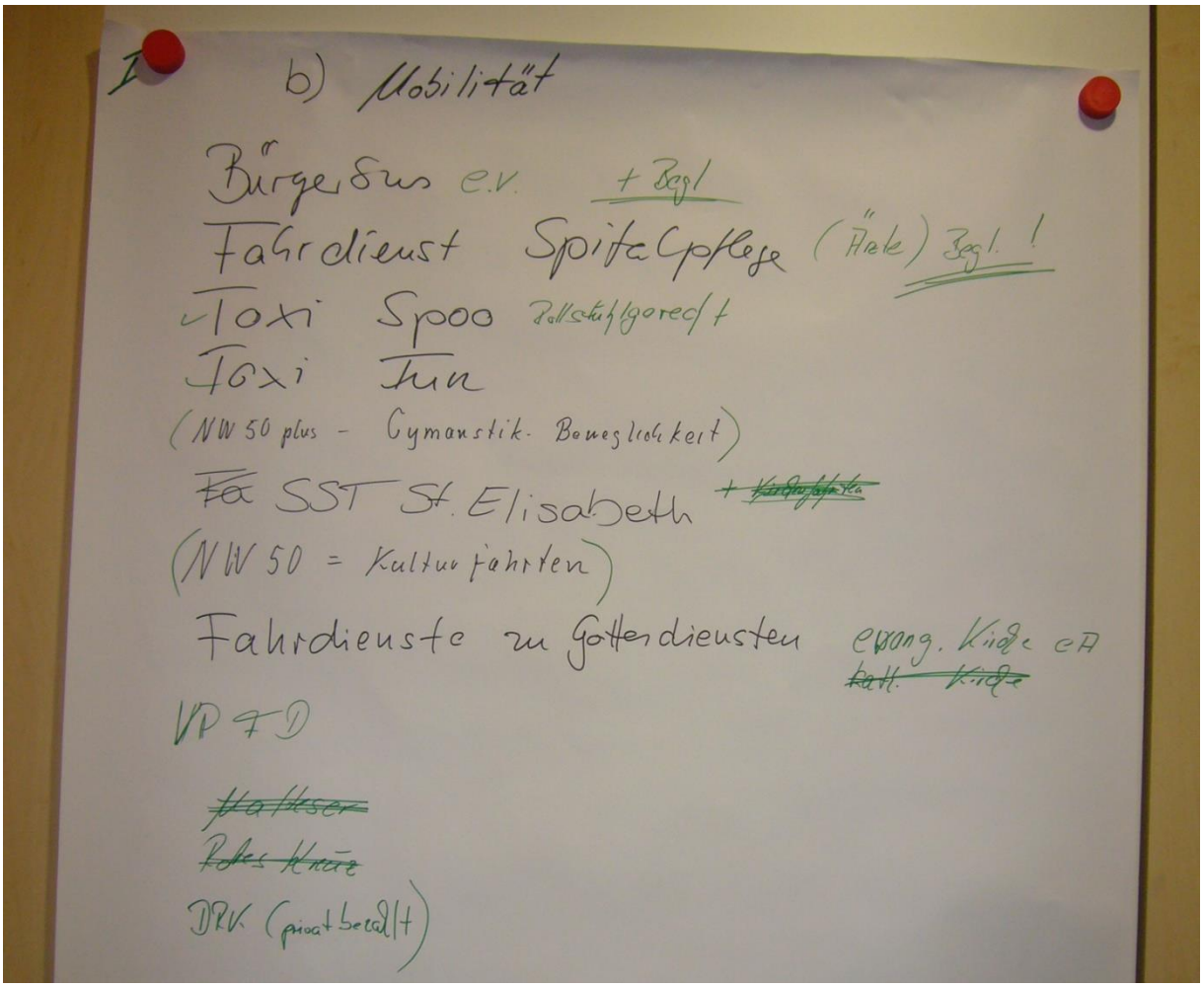
Ergebnisse der Fragerunde I

Was gibt es bereits in Pfullendorf

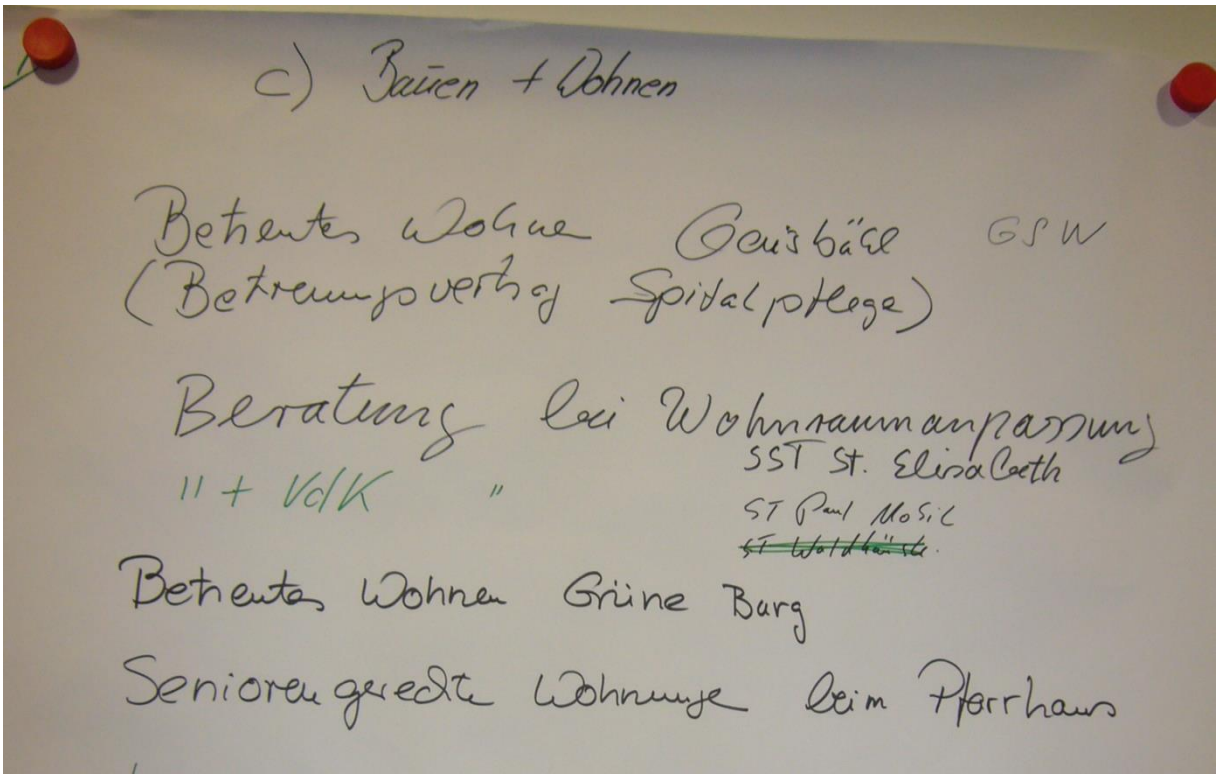
a.) Stationär/ Ambulant



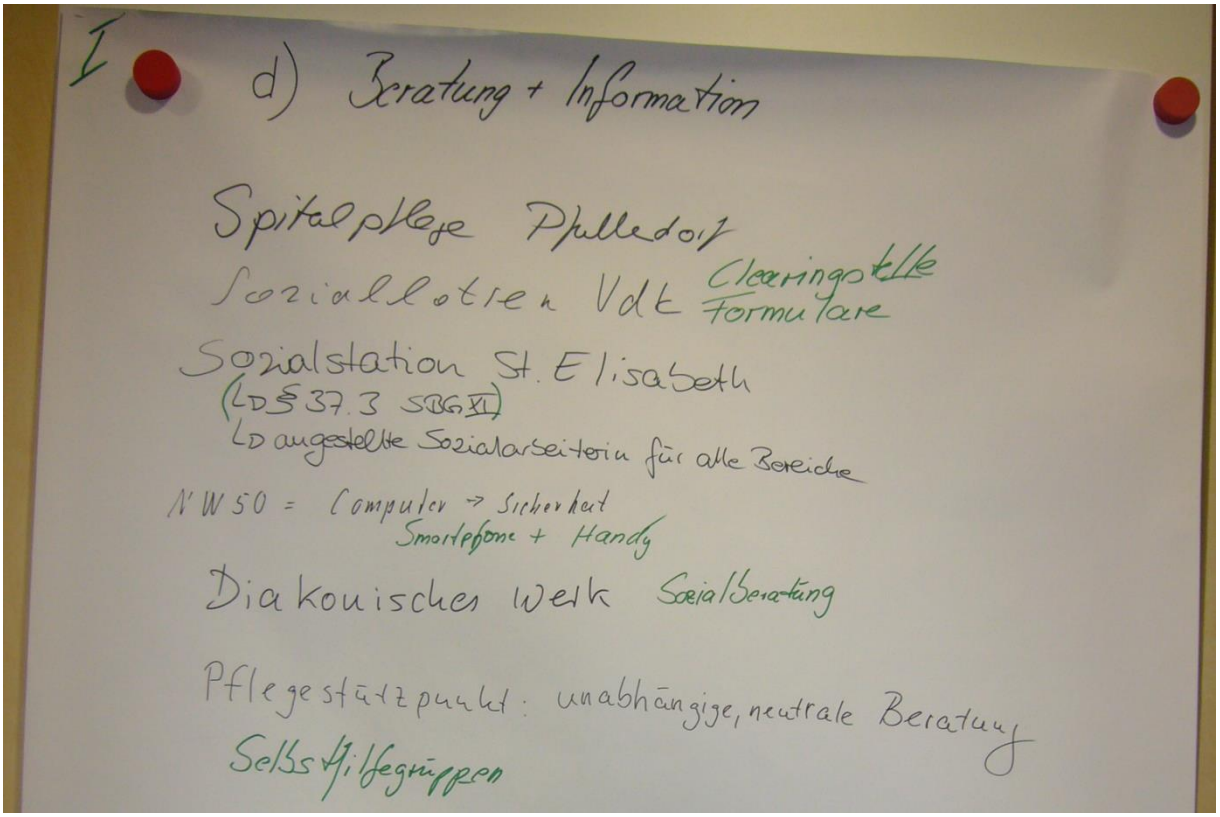
b.) Mobilität


b) Mobilität
Bürgerbus e.V. + Zgl
Fahrdienst Spitalpflege (Häle) Zgl. !
Taxi Spoo Rollstuhlgerecht
Taxi Thun
(NW 50 plus - Gymnastik. Beweglichkeit)
SST St. Elisabeth
(NW 50 = Kulturfahrten)
Fahrdienste zu Gottesdiensten evang. Kirche cA
VP + D
DRK (privat bezahlt)

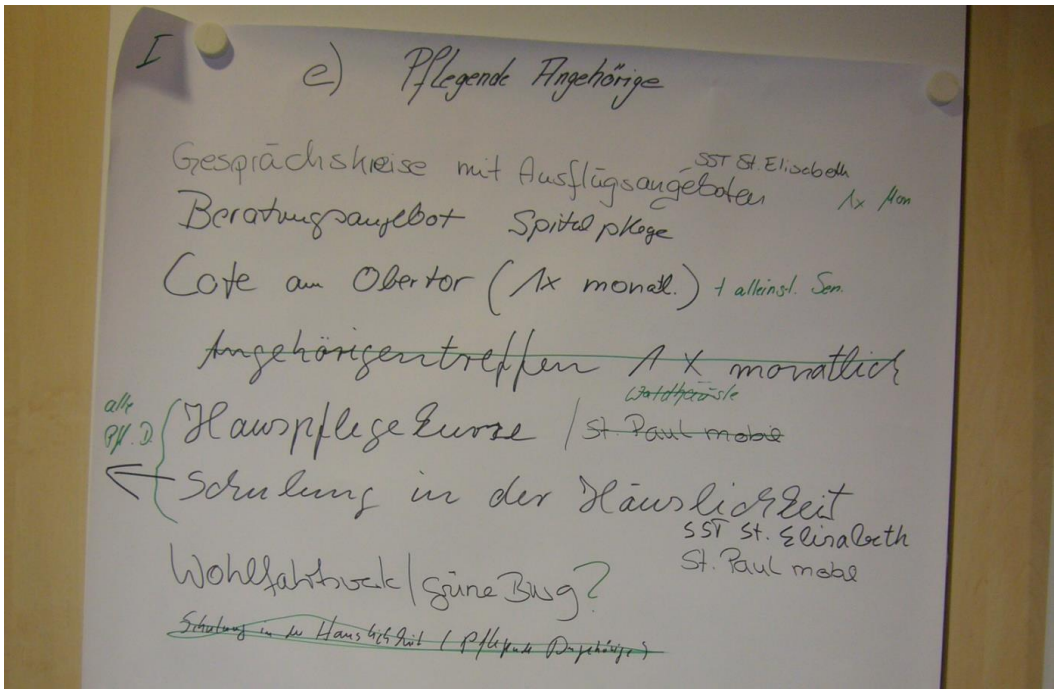
c.) Bauen und Wohnen



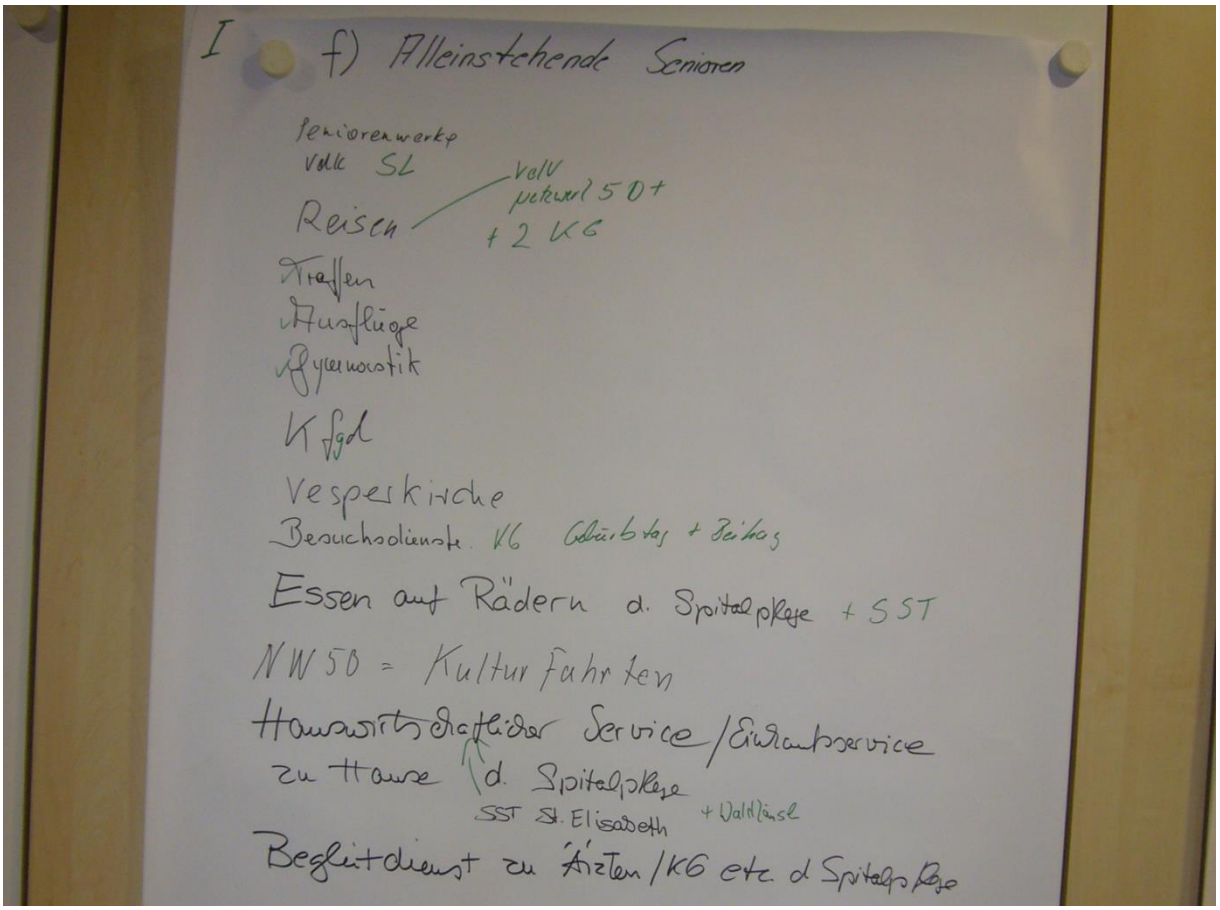
d.) Beratung und Information



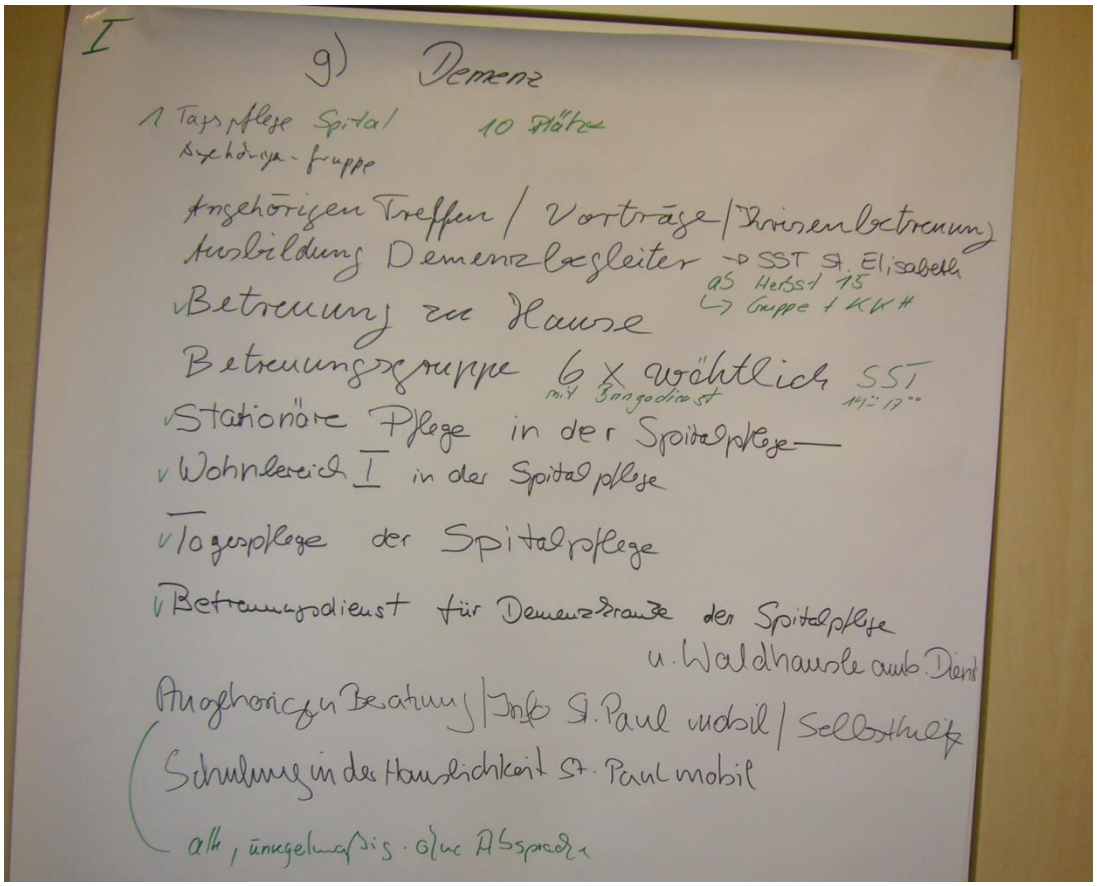
e.) Pflegende Angehörige



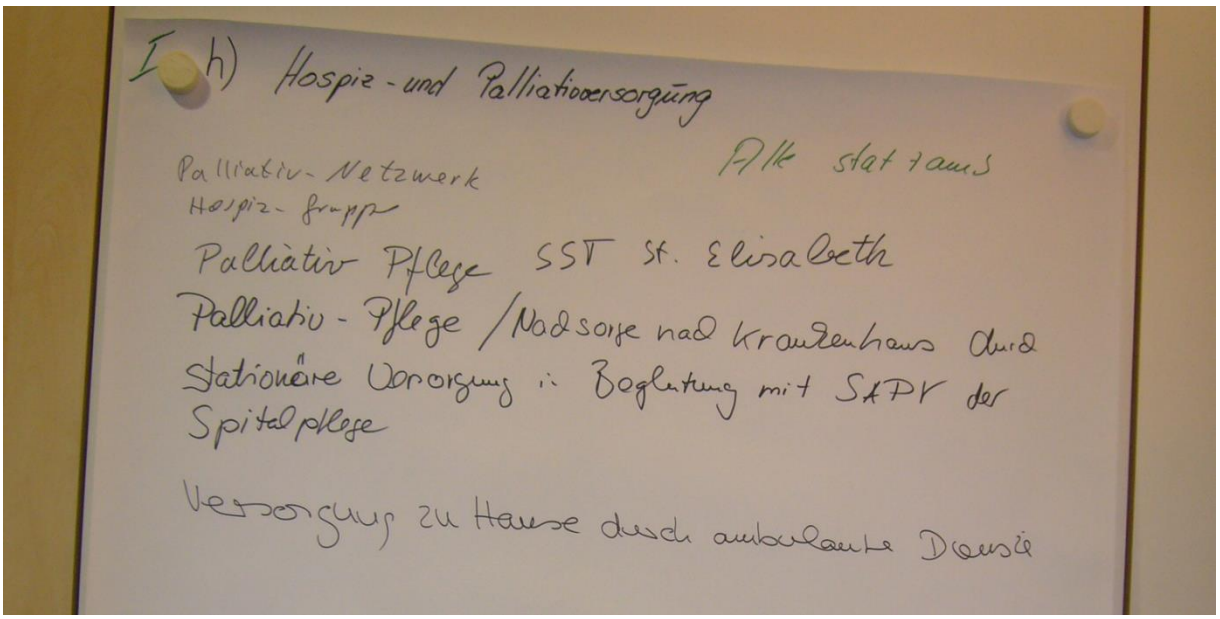
f.) Alleinstehende Senioren



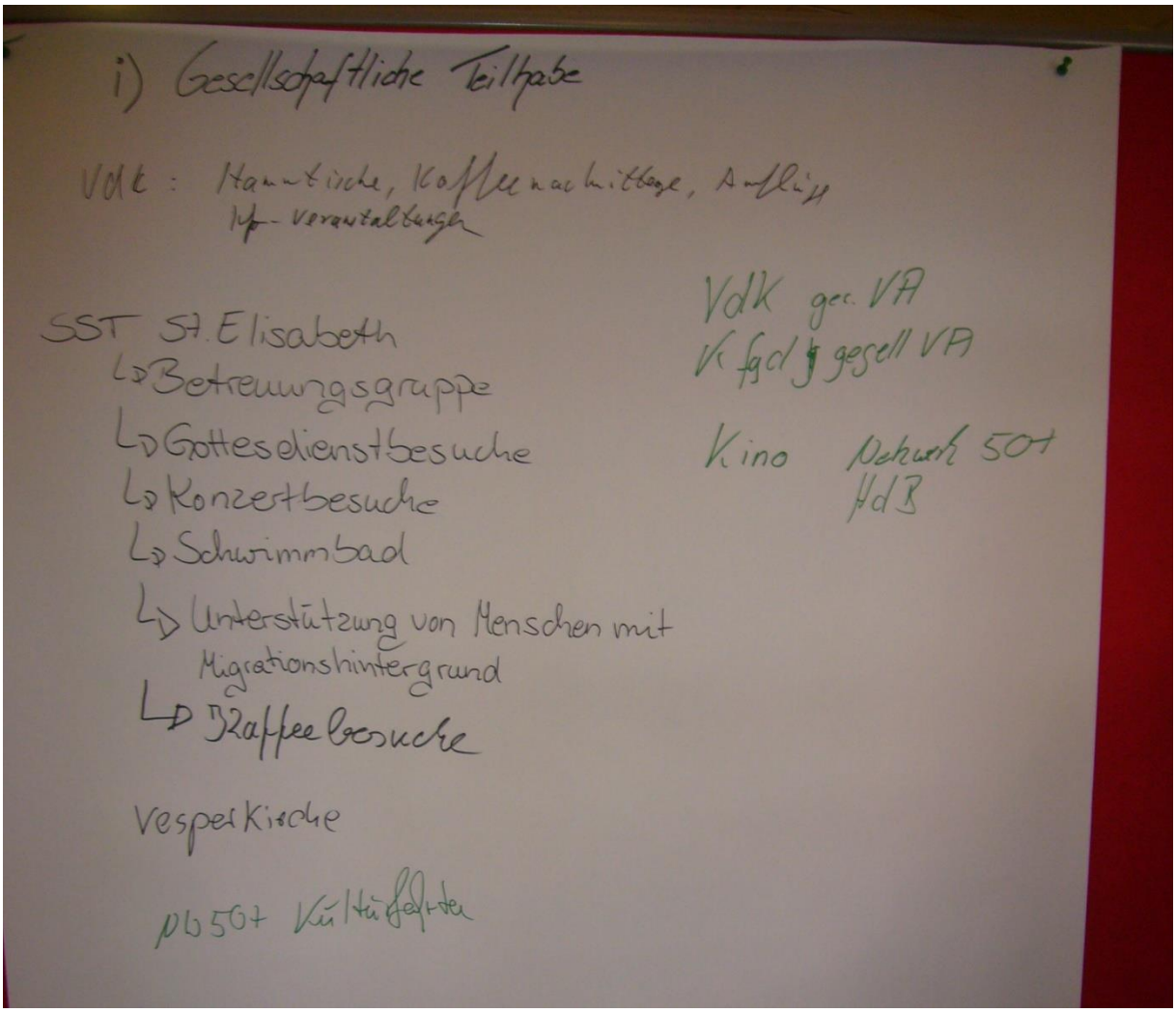
g.) Demenz



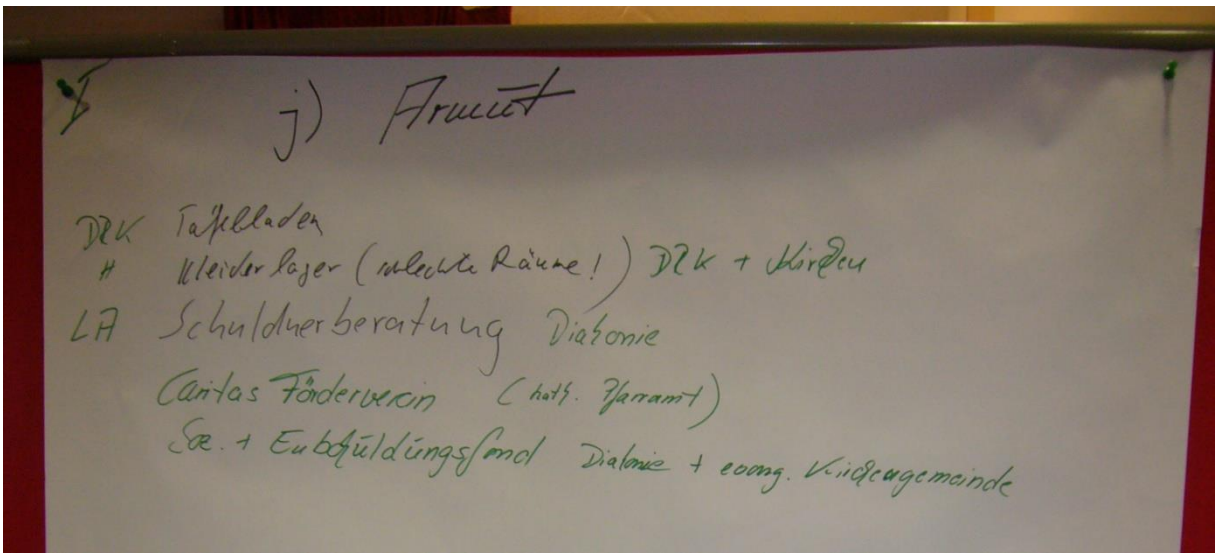
h.) Hospiz –und Palliativversorgung



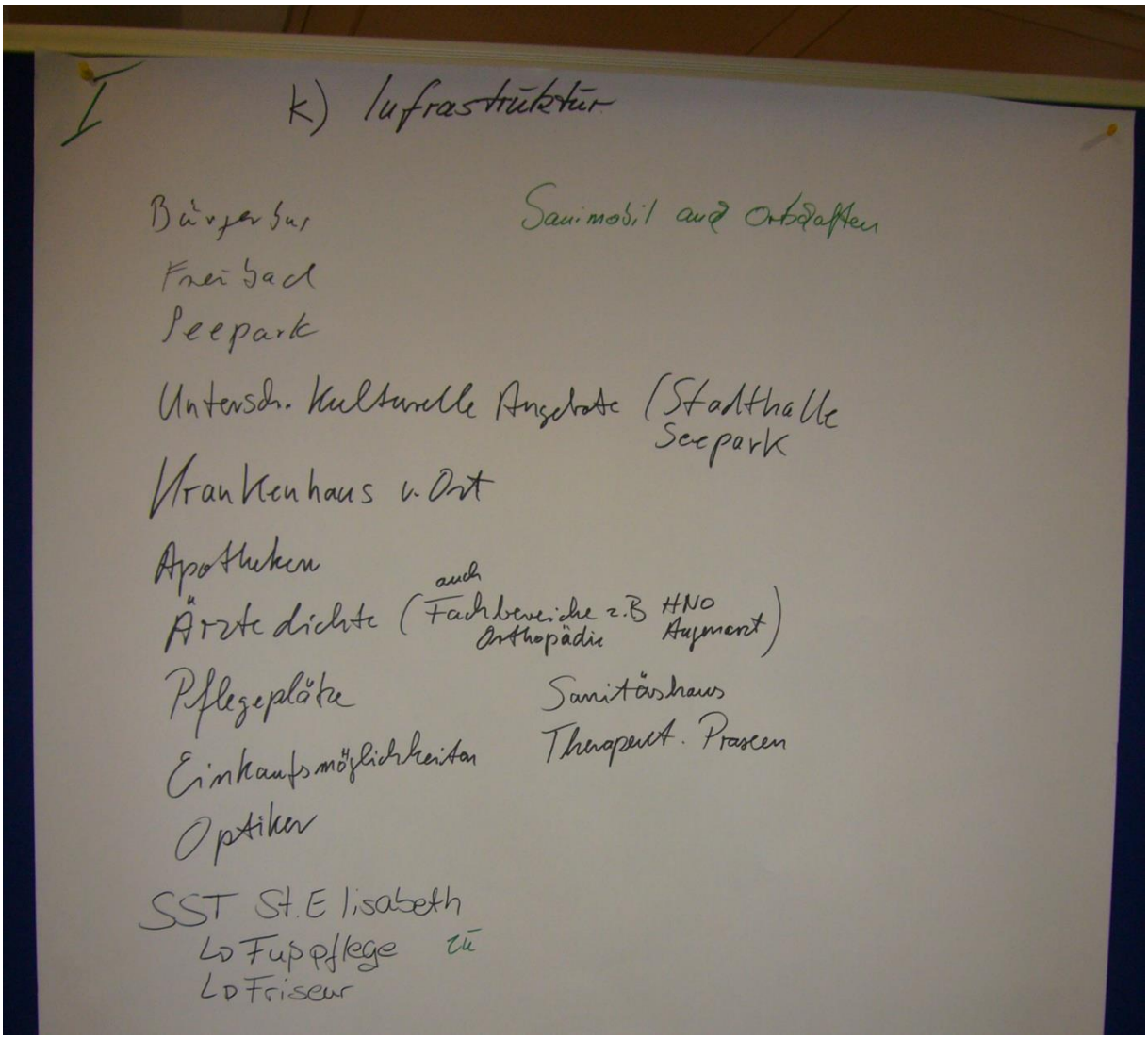
i.) Gesellschaftliche Teilhabe



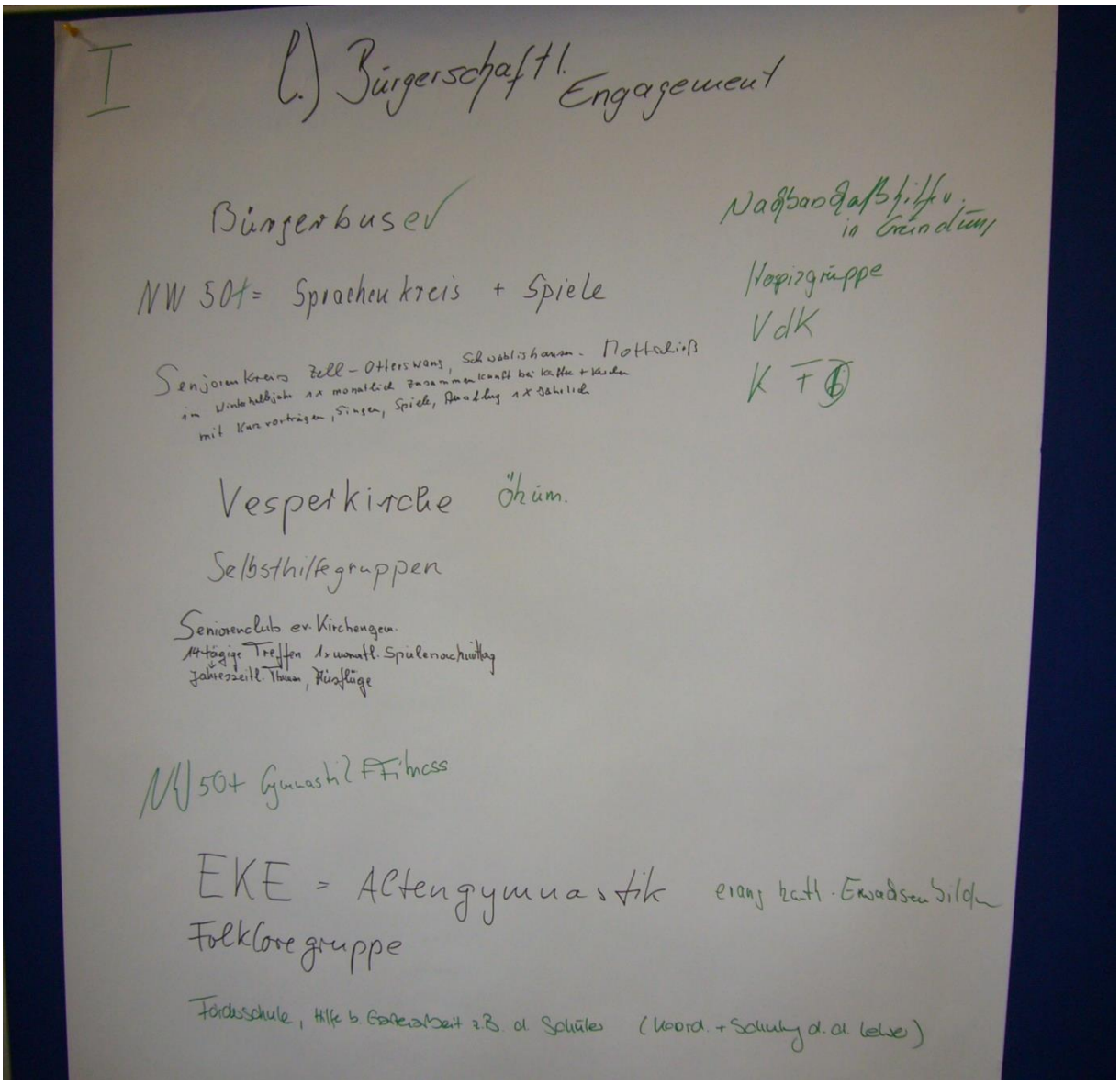
j.) Armut



k.) Infrastruktur

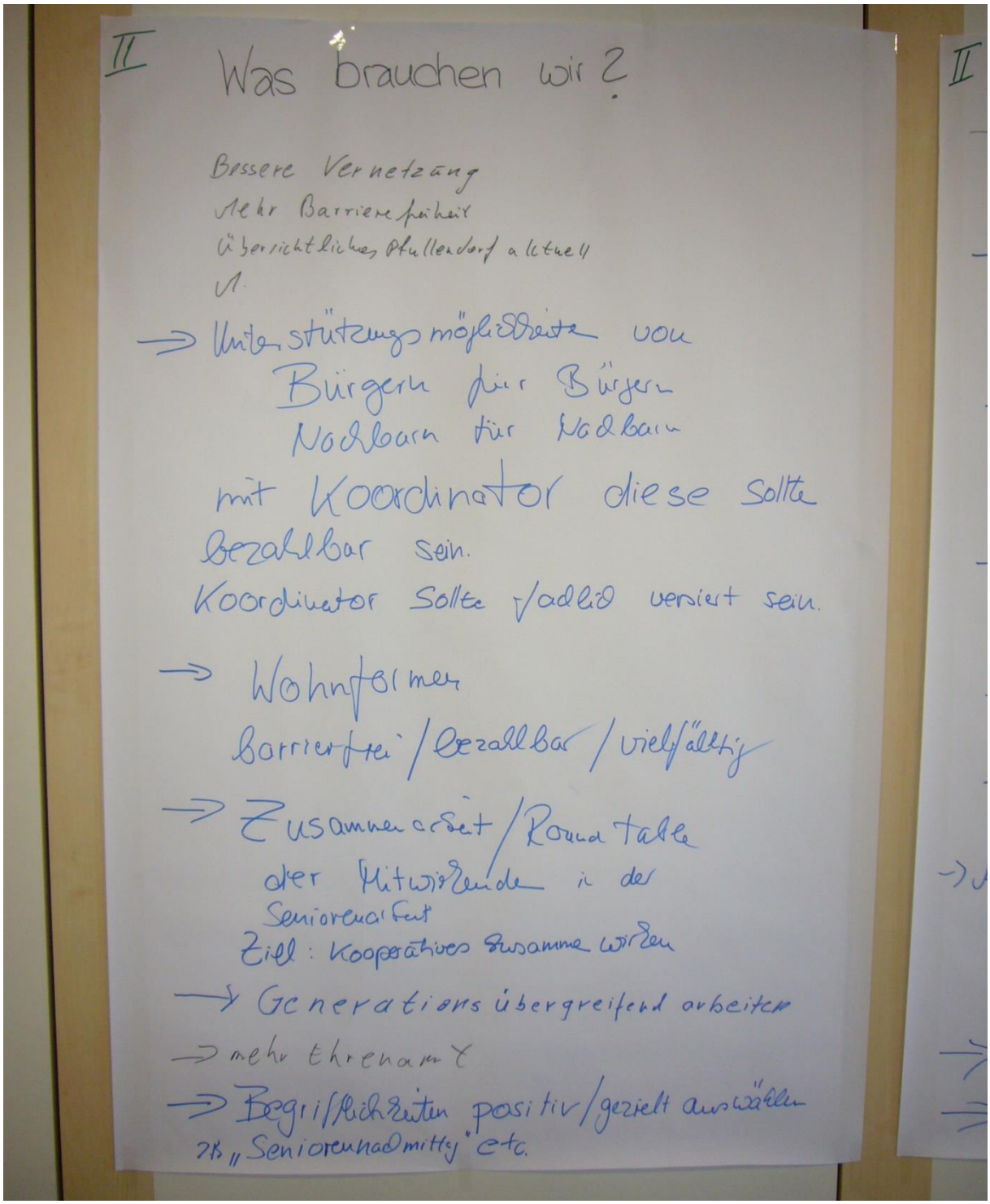


I.) Bürgerschaftliches Engagement



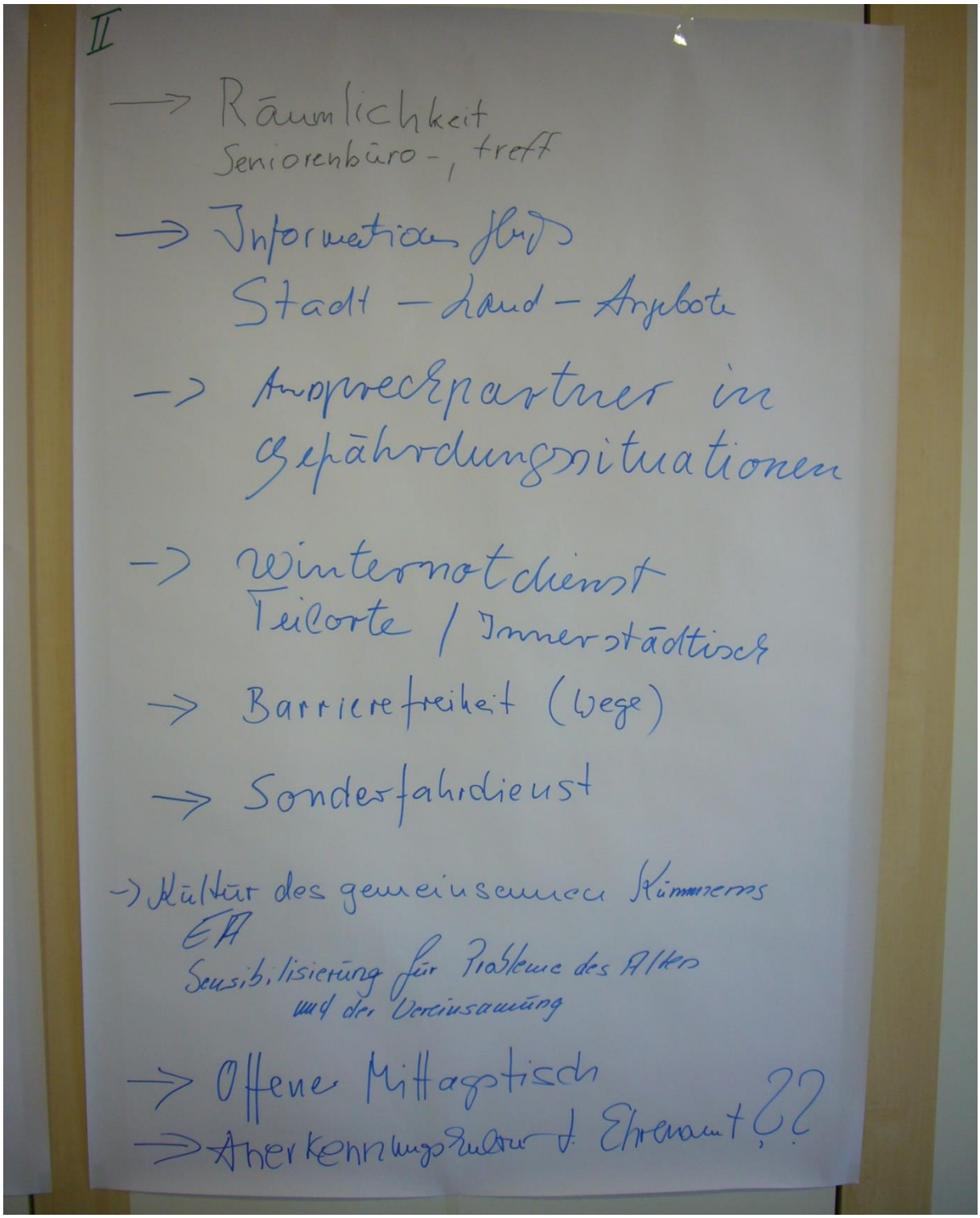
Ergebnisse der Fragerunde II

Was brauchen wir I



Ergebnisse der Fragerunde II

Was brauchen wir II



Anlage 2 Fachtag

Vormittag

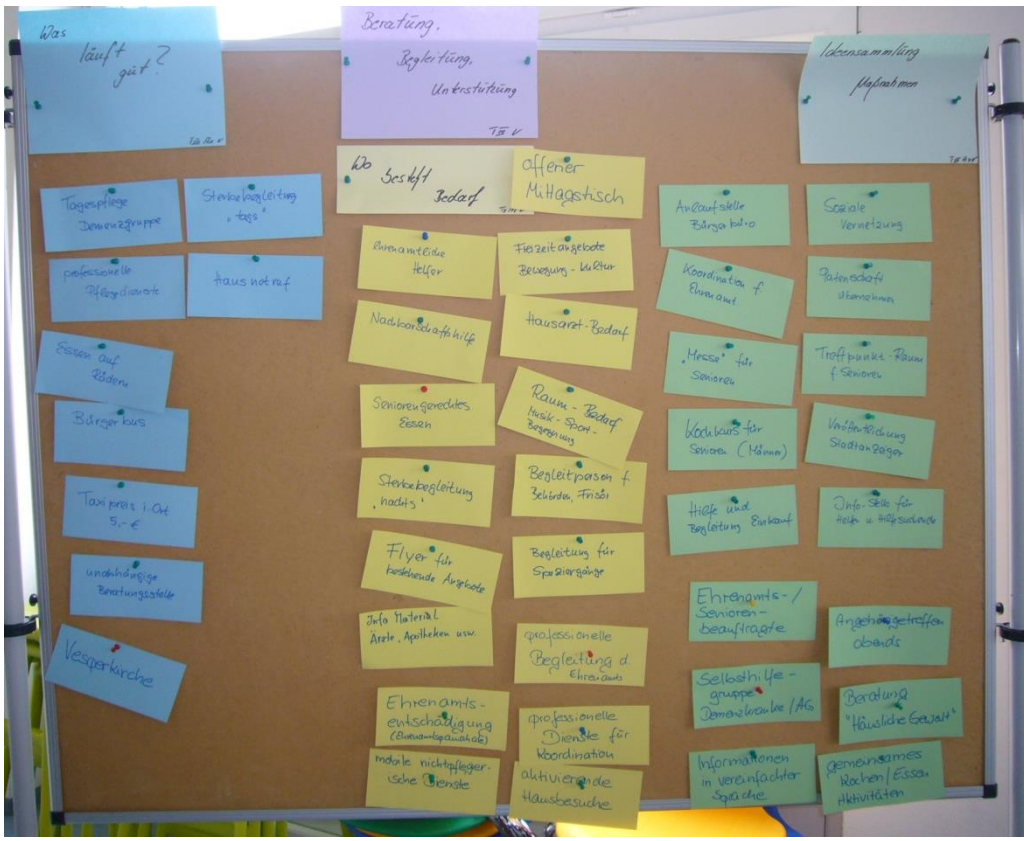
Themenbereich I: Öffentlichkeitsarbeit: Beratung, Information, Vernetzung

Vormittag

Themenbereich II: Alternative Wohnformen

Vormittag

Themenbereich III: Beratung, Begleitung, Unterstützung

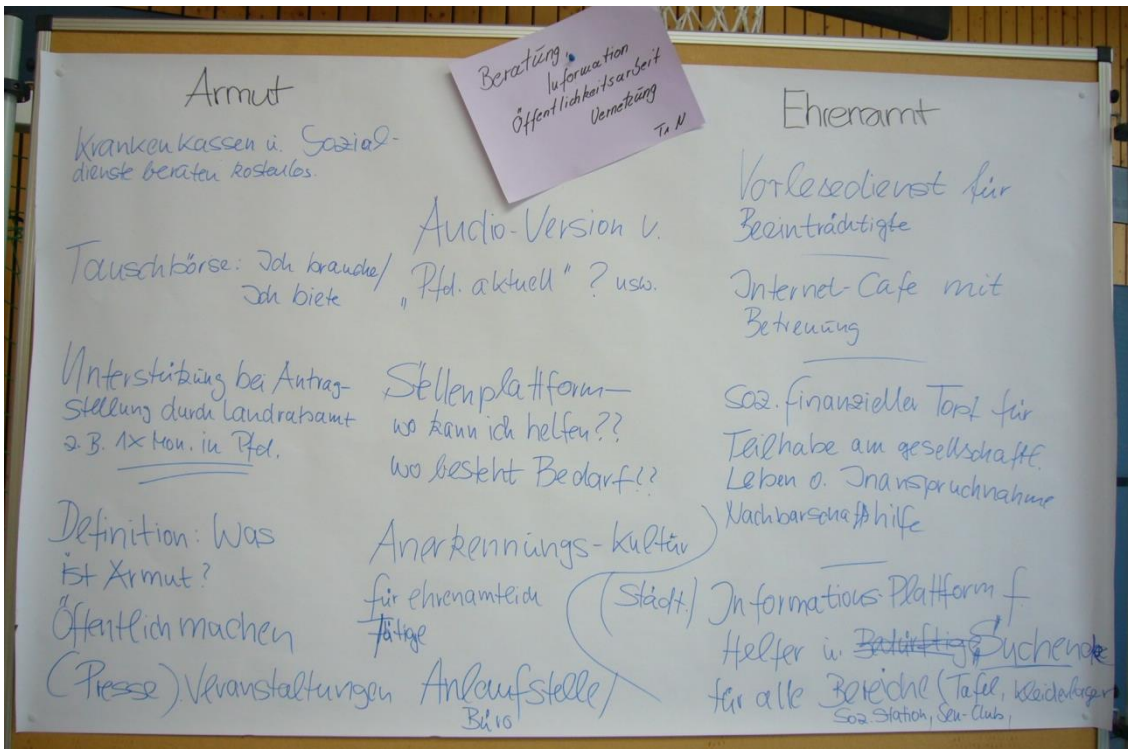


Vormittag

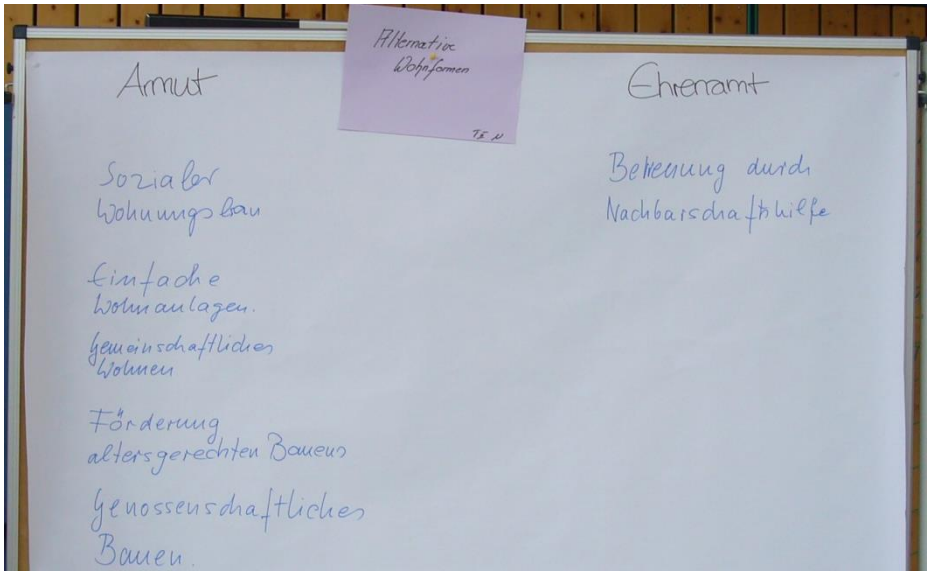
Themenbereich IV: Infrastruktur + Mobilität

Nachmittag

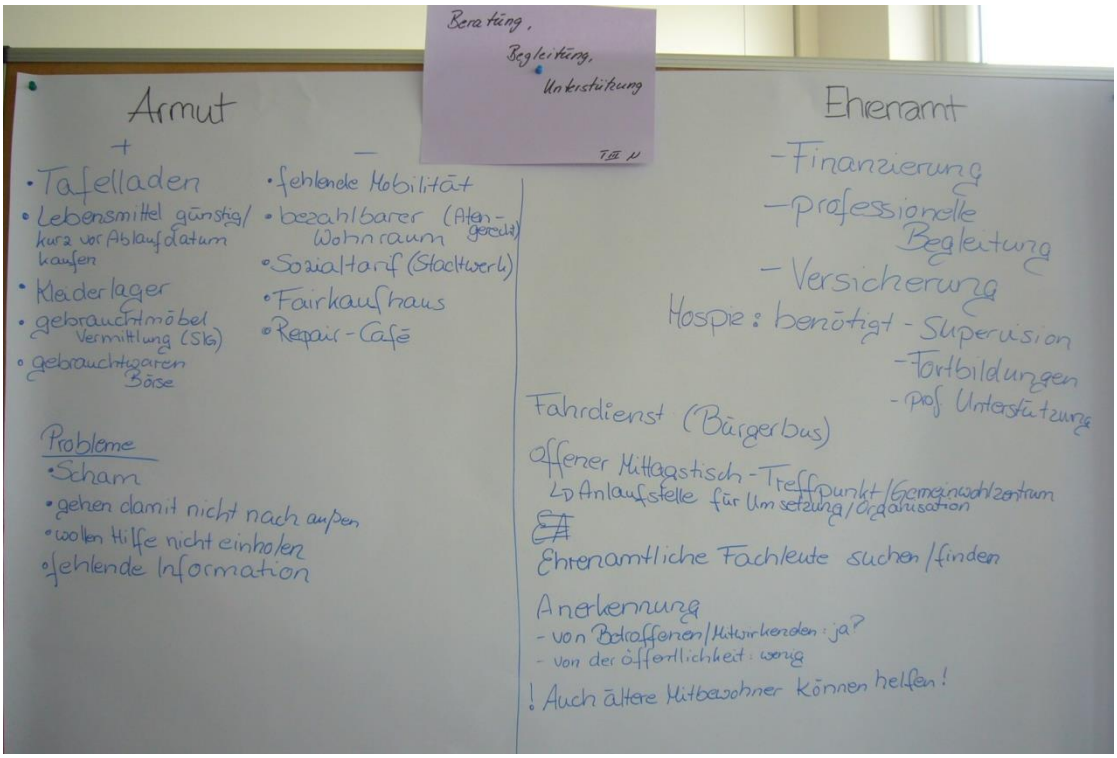
Themenbereich I + Armut und Ehrenamt



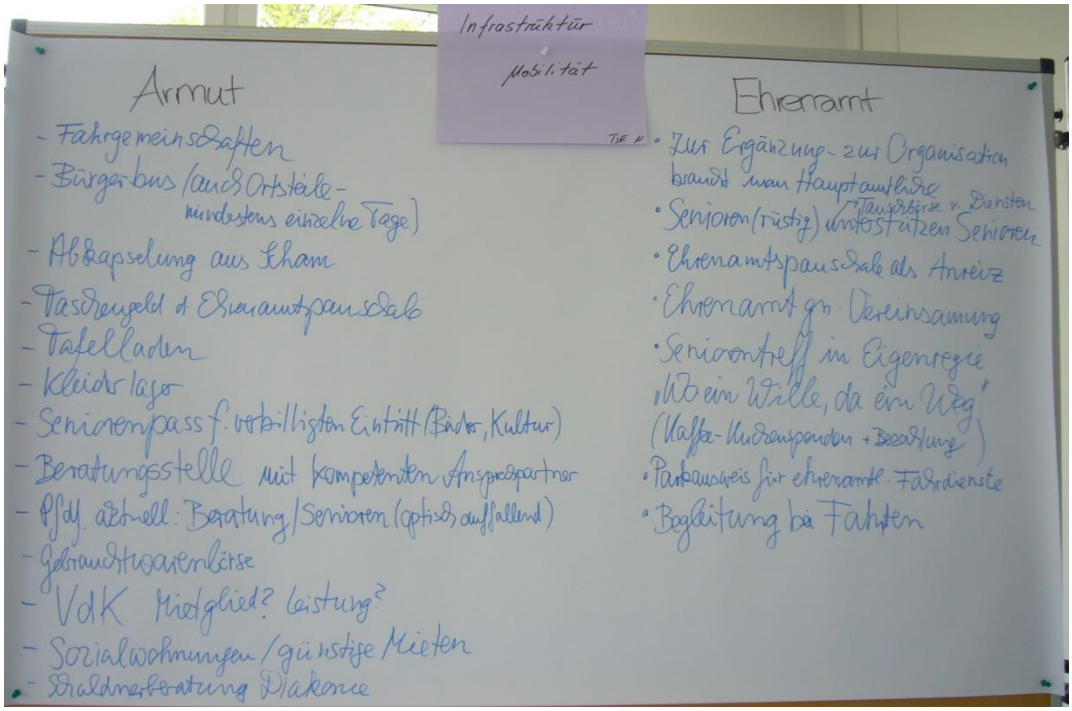
Themenbereich II + Armut und Ehrenamt



Themenbereich III + Armut und Ehrenamt



Themenbereich IV + Armut und Ehrenamt



Wir essen gerne gemeinsam zu M
und fühlen uns dabei wohl!

Armut
Ehrenamt

Armut
Ehrenamt

Mittag

Wir essen gerne gemeinsam zu Mittag
und fühlen uns dabei wohl!